34. Jahrgang. Sonnabend, 19. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 19115. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Reims, 19. Septbr. (W. T.) Der Präsident **Carnot toastete** bei einem Banket auf Frankreichs wiedererrungene Stellung in der Welt und die wiederhergestellte Armee. Das Land verlange, daß die Republik alle lebendigen Kräfte vereine, um eine sichere und liberale, ruhige und entschlossene, würdige und friedliche Politik zu verfolgen, deren Erfolge ersichtlich seien.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. September.

Die Wahl in Rastenburg-Gerdauen-Friedland.

Das allgemeine Interesse ist seit einiger Zeit mit Recht auf die Ersatzwahlen zum Reichstage in den östlichen Provinzen gerichtet. Besonders im Nordosten waren seit Jahren mit vereinzelten Ausnahmen die liberalen Vertreter im Reichstage fast ganz verschwunden. Ein großer Theil der Mitglieder der „Mittelparteien" ist durch die Cartellpolitik in das conservative Lager hinübergeführt worden; der andere Theil nähert sich wieder mehr der freisinnigen Partei. Was bisher die Segel der Conservativen blähte, war der Glaube vieler mittleren und kleineren Grundbesitzer, daß auch sie von den Getreide- und Viehzöllen großen Vortheil hätten. Sie sehen jetzt immer mehr ein, daß sie dabei die Geprellten gewesen sind. Außerdem regt sich unter den Grundbesitzern auch das Ehrgefühl: angesichts der auf den kleinen Leuten schwer lastenden Theuerung der Lebensmittel sagen sie sich von einer Politik los, welche ihnen einen etwaigen Vortheil nur auf Kosten der schwer leidenden ärmsten Bevölkerung gewähren kann. Der Umschwung zeigte sich zuerst bei der Ersatzwahl in **Tilsit-Niederung**. Ihr Ausfall war um so bedeutsamer, da es sich dabei um zwei landräthliche Kreise handelte, von denen der eine — Niederung — überhaupt keine städtische Bevölkerung hat, der andere aber nur die Stadt Tilsit, die noch nicht ein Drittel der Stimmen des Kreises stellt. Der Wahlkampf drehte sich fast ausschließlich um die Frage der Zölle **auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse**. Unter lauter Zustimmung sprach der liberale Reichstagscandidat zwei Forderungen aus: **Wir wollen uns die Wahlen nicht mehr länger von der Regierung machen lassen!** und: **Fort mit den Zöllen auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse!** Unter diesen beiden Zeichen fand sich in dem durchweg Landwirthschaft treibenden Kreise Niederung eine ansehnliche Mehrheit für den liberalen Candidaten zusammen, der alsdann in der Stichwahl mit 2300 Stimmen Majorität siegte.

Im Wahlkreise **Stolp-Lauenburg** erhoben sich die Bauern gegen die Politik der Junker; sie hoben einen bäuerlichen Grundbesitzer auf den Schild, der sich gegen die ganze bisherige Wirthschaftspolitik erklärt hat.

Am wenigsten ist bisher die Rede gewesen von dem Wahlkampfe in **Rastenburg-Gerdauen-Friedland**, wohl weil die dortigen Verhältnisse zu wenig bekannt sind. Der Wahlkreis enthält nur kleinere Städte, welche für den liberalen Candidaten im Jahre 1881 3460 Stimmen abgegeben haben, gegen 687 conservative. Dem gegenüber steht eine geschlossene Phalanx von aristokratischen Großgrundbesitzern, und diese haben bisher viele Tausende von ländlichen Arbeitern, die bei ihnen im Dienste stehen, bei den Wahlen commandirt und eine Menge Bauern, die von dem Gutsherrn und Amtsvorsteher wie von dem Landrath in eingebildeter Abhängigkeit stehen. Diese haben bisher blindlings Heeresfolge geleistet! Wird das nun wieder der Fall sein oder werden sie von dem verfassungsmäßigen Recht der **freien Wahl** den nach ihrer Ueberzeugung richtigen Gebrauch machen? Daß die Mehrheit der Wähler nicht conservativ ist, hat die Wahl von 1881 gezeigt. Damals rüttelte die Wähler das drohende Gespenst des Tabakmonopols ein wenig aus ihrer Gleichgiltigkeit und Muthlosigkeit auf. Niemand wollte damals an die Möglichkeit eines Sieges glauben. Der Kreis hatte von 1867 an bis 1874 conservativ gewählt. Von 1874 bis 1877 war der nationalliberale Gutsbesitzer Neumann, 1877 und 1878 wurde Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode gewählt, 1881 dagegen unser Landsmann, der fortschrittliche Gutsbesitzer Raimund Behrend. 1884 ging das Mandat wieder an den Grafen Stolberg verloren, der auch 1887, und zwar mit sehr großer Mehrheit, ferner 1890, diesmal nur noch mit einer Mehrheit von 585 Stimmen wiedergewählt wurde. Ein großer Umschwung ist inzwischen auch dort erfolgt. Er wird sich, wenn nur etwas gearbeitet wird, bei der Ersatzwahl zeigen, die dadurch veranlaßt ist, daß Graf Stolberg zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt worden ist. Es ist noch nicht bekannt, ob er sich von neuem als Candidat aufstellen lassen wird. Das liberale Wahlcomité des Kreises hat, da der freisinnige Candidat bei der letzten Wahl, Gutsbesitzer Winckler-Popowken aus Gründen persönlicher Natur nicht wieder auftreten will, dem Landtagsabgeordneten, Gutsbesitzer Papendieck-Dahlheim die Candidatur angetragen, welche dieser auch angenommen hat. Herr Papendieck ist Ostpreuße und mit den Verhältnissen und Bedürfnissen seiner Heimathsprovinz, insbesondere auch mit denen der Landwirthschaft auf das Genaueste vertraut. Im Abgeordnetenhause, dem er seit sechs Jahren angehört, ist er namentlich mit warmem Interesse in der Wildschadenfrage für die kleinen Besitzer eingetreten.

Die Stellung der höheren technischen Beamten in der Staatseisenbahnverwaltung ist seit Jahren Gegenstand der Erörterungen im Abgeordnetenhause und in der Presse, der politischen sowohl als auch — naturgemäß in höherem Maße — der Fachpresse gewesen. Es ist zweifellos eine Anomalie, daß in einer technischen Verwaltung nicht die Techniker, sondern juristisch vorgebildete Beamte die leitenden Stellungen inne haben. Trotz der Zusicherung seines großen Wohlwollens auch gegenüber den technischen Beamten, mit welcher Herr v. Maybach nicht kargte, ist an jenem Zustande bis jetzt nichts geändert worden; nach wie vor werden Assessoren, welche bis zu ihrem Eintritt in die Eisenbahnverwaltung von der letzteren gar nichts kannten, nach einer kurzen Probedienstzeit sofort angestellt und damit zu Vorgesetzten des gleichaltrigen oder auch erheblich älteren Baumeisters befördert, obwohl sie auch dann noch nichts von technischen Fragen verstehen. Diese Bevorzugung des juristischen Elementes ist eine Quelle großer und berechtigter Unzufriedenheit bei den technischen Beamten und verursacht zugleich das langsame Einrücken der technischen Beamten in etatsmäßige Stellen überhaupt oder doch in höhere Stellungen. Die ganze Organisation des Eisenbahndienstes in Preußen bedarf, was wir bereits des öfteren betont haben, einer gründlichen Reform, die neben der gerechteren Berücksichtigung des technischen Elementes eine bessere Ausbildung aller Beamten, welche höhere Stellen in der Eisenbahnverwaltung bekleiden wollen, im Eisenbahndienste herbeiführen müßte.

Eine Zuschrift, welche die „Nat.-Z." aus technischen Kreisen veröffentlicht, beschäftigt sich eingehender mit diesen Verhältnissen. Eine Besprechung derselben zur Aufklärung des größeren Publikums kann nur erwünscht sein, man muß an sie aber als erste Bedingung die stellen können, daß sie sachlich ist und keine Uebertreibungen zeigt. Diese Bedingung erfüllt die Veröffentlichung in der „Nat.-Ztg." nicht ganz. Sie stellt in den Vordergrund ihrer Erörterungen, daß in neuerer Zeit ein ungewöhnlich starker Abgang der höheren Techniker aus dem Staatseisenbahndienst erfolgt sei und daß fast jede Nummer des amtlichen „Centralblattes der Bauverwaltung" eine Verlustliste mit Namen guten und besten Klanges aufweise. Dies ist nicht richtig. Aus den Veröffentlichungen im „Centralblatt" ist meist gar nicht zu ersehen, ob die aus dem Staatsdienst scheidenden höheren Techniker — es sind in der Regel Regierungsbaumeister — bei der Eisenbahn- oder einer anderen Verwaltung beschäftigt gewesen sind; höhere technische Eisenbahnbeamte, welche in Privatdienste treten wollen, sind in den letzten Jahren nur in sehr geringer Zahl ausgeschieden. Es ist sehr fraglich, ob überhaupt sich jetzt ein geringerer Theil der geprüften Baumeister dem Staatsdienste widmet, als früher. Die amtlichen Veröffentlichungen sind zur Beantwortung völlig unzureichend aus dem einfachen Grunde, weil sie überhaupt erst seit wenigen Jahren erfolgen und auch erst seit der von Maybach erlassenen Vorschrift über die Regierungsbaumeister möglich geworden sind.

Die Reichsschulcommission.

In den letzten Tagen hat die Reichsschulcommission getagt. Sie hat dem „Reichs-Anz." zufolge „in der Hauptsache" mit der Frage, welche Mittelschulanstalten Befähigungszeugnisse für den **Einjährig-Freiwilligen-Dienst** ausstellen dürfen, sich beschäftigt und beschlossen, daß es ihrer Anschauung nach für „die staatlich geleiteten Anstalten in den deutschen Bundesstaaten bei ihrer Berechtigung zur Ertheilung von Reifezeugnissen für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst selbstverständlich sein Verbleiben haben" solle. Hiernach scheint die in Preußen beschlossene Einführung einer besonderen Prüfung, von deren Bestehen die Berechtigung zum einjährigen Dienst abhängig gemacht werden soll, die Reichsschulcommission gar nicht beschäftigt zu haben.

Die Stimmung in Paris

hat sich, wie vorauszusehen war, nach dem Bekanntwerden des authentischen Wortlautes der Kaiserrede in Erfurt **beruhigt**. Der „Paix" erklärt, daß **für jeden Vernünftigen die Sache nunmehr abgethan sei**, dagegen finden die „Débats", auch die neue Version ändere wenig. Auch sie verrathe eine gewisse Erregung. In Erfurt hätten den Kaiser die geschichtlichen Erinnerungen übermannt und fortgerissen mit einer Gewalt, die auch seine Sprache beherrscht habe. Der humane Kaiser, der sociale Reformator sei plötzlich vor dem obersten Kriegsherrn zurückgetreten, der erfüllt ist von den Erinnerungen der Vergangenheit, vielleicht sogar von Rachegedanken für die Zukunft. Wunderbarerweise macht sich eine ähnliche Ansicht auch in Italien bemerklich, wo z. B. die „Opinione" bei der Besprechung der Reden Kaiser Wilhelms in Schwarzenau, München, Kassel und Erfurt schreibt: Dieselben bewiesen, daß der Kaiser die Ueberzeugung gewonnen habe, seine ehrlichen Bemühungen, den Frieden zu erhalten, seien nutzlos, die deutsche Einheit werde nicht anders als ferro et igni vertheidigt werden können. — Es gehört fürwahr viel Phantasie und Aengstlichkeit dazu, um zu einer solchen Interpretation zu gelangen.

Auch das „Journal des Débats" selbst fügt seinen obigen Ausführungen folgende sehr vernünftige Bemerkung hinzu:

„Der „Standard", die erste europäische Zeitung, zeigt kriegerische Ungeduld. Er appellirt an den Krieg als an eine Befreiung. Was uns betrifft, so wünschen wir ihn nicht, denn wir halten ihn nicht für unvermeidlich, und wenn er es auch wäre, so wäre in unseren Augen jedes Jahr des Friedens eine Eroberung und ein Gewinn für die Civilisation und die Menschlichkeit."

Was nun die Scenen bei der **„Lohengrin"-Aufführung** betrifft, so wird den Skandalmachern vom Pariser „Figaro" in sehr energischer Weise der Text gelesen. Francis Magnard schreibt in dem Blatte:

„Man darf nicht die Meinung aufkommen lassen, als ob der Patriotismus bei uns mit Albernheit oder unnützem Geschrei gleichbedeutend wäre. Der Patriotismus hat nichts zu thun mit diesen Demonstrationen, die von Leuten ausgehen, welchen jedes Mittel recht ist, um der Regierung zu schaden. Man glaube mir, daß es diesen Menschen vollständig gleichgiltig ist, ob Wagner oder Ambroise Thomas aufgeführt wird. Sie sinnen einzig darauf, einen wüsten Straßenlärm zu veranstalten, aus welchem sie für ihre kleinen, schmutzigen Geschäfte Nutzen zu ziehen hoffen. Die Regierung vertheidigt in Wirklichkeit nicht Wagner gegen eine alberne weinerliche Sentimentalität, die auf den Krieg von 1870 einer Oper gegenüber hinweist, welche im Jahre 1850 componirt ist; sie klopft nur auf eine Bande von Schreihälsen, welche kein Recht haben, die öffentliche Stimme zu überschreien, selbst wenn es ihnen mit ihrem überspannten Patriotismus Ernst wäre. Auch dann wäre es nützlich, ihnen noch weitere Hiebe aufzuzählen, damit sie die Freiheit des Nachbarn und das Recht dessen achten lernen, der seinen Platz bezahlt, um die Musik zu hören, die ihm zusagt. Ich wiederhole: die Revisionisten, welche auf den Straßen lärmen, sind keine Patrioten, sie sind Politiker, die Unruhen hervorzurufen streben, **um ihre sterbende Partei wieder zu beleben.** Paris behauptet seit jeher, die geistreichste Stadt der Welt zu sein. Seit dem Auftreten der boulangistischen Thorheit, die in ihren letzten Zuckungen noch uns mit Koth bewirft, dürfte diese Behauptung schwer aufrecht zu halten sein."

Für die gestrige zweite Aufführung hatte nun die Regierung abermals die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, da namentlich die Boulangisten gedroht hatten, die Scene vom 16. zu wiederholen. Es ist indessen, wenn auch der Verlauf des Abends vor dem Theater kein ganz normaler war, bei weitem nicht zu solchen Demonstrationen gekommen, wie neulich. Uns liegen darüber folgende Telegramme vor:

Paris, 19. Septbr. (W. T.) Gestern Abend

Stadt-Theater.

Unser Stadttheater eröffnete gestern nach der Sommerpause wieder seine Pforten, und das Haus war trotz des andauernden schönen Herbstwetters sehr gut besetzt, woran allerdings das Wiedererscheinen eines bekannten, hier stets freudig begrüßten Gastes, Herrn **Karl Sontag**, und die Aussicht, ein neues Lustspiel von O. Blumenthal, **„Das zweite Gesicht"**, kennen zu lernen, ihren Antheil hatten. Beschäftigen wir uns zunächst mit dem letzteren. Blumenthal hat mit dem Titel dem Publikum ein Räthsel aufgegeben, dessen Lösung manchem Zuschauer, nachdem er das Stück gesehen und trotz der Erklärung des Titels, die dem Dr. Drontheim in den Mund gelegt ist, doch ziemlich zweifelhaft geblieben sein wird. Unter dem „zweiten Gesicht" („second sight") versteht man sonst jenen andauernden visionären Zustand, der sich zuweilen bei sehr reizbaren Personen findet und in dem diese die Bilder ihrer Fantasie leibhaftig vor sich zu sehen glauben. Daran hat nun der Verfasser bei der Wahl des Titels nicht entfernt gedacht. Er stellt mit dem „zweiten Gesicht", wie er es liebt, eine etwas paradoxe Behauptung auf, für welche die Handlung des Stückes den Beleg liefern soll. So hat er in der „Großen Glocke", im „Probepfeil", im „Tropfen Gift" Thesen über die Macht der Reklame, über die Versuchsliebe, die der echten Liebe vorausgeht, und über die schleichende Wirkung der Verleumdung aufgestellt, die jedesmal auch den Titel der Stücke veranlaßt haben. Aehnlich ist es auch hier. Der Verfasser stellt den Satz auf, daß jeder Mensch zwei Gesichter hat: eines, das er täglich trägt, das aber nie seinen wahren Charakter zeigt, und ein zweites, wahres darunter, das nur bei großer Erregung, in entscheidenden Momenten seines Lebens sichtbar wird. Die Wahrheit dieser Behauptung unterliegt sehr berechtigtem Zweifel, denn man wird sich schwer aufreden lassen, daß das, was bisher als Kennzeichen echter Diplomatennaturen galt, eine Eigenschaft aller Menschen sei. Aber wenn man den Satz auch gelten lassen wollte, so wird es nicht leicht sein, in dem Stücke, das darnach genannt ist, die Beläge dafür zu finden. Gräfin Charlotte v. Mengers, in Beziehung auf welche Dr. Drontheim jenen allgemeinen Satz ausspricht, mag ihm wohl doppelgesichtig erscheinen, dem Zuschauer erscheint sie nicht so, und höchstens könnte man von dem Satz noch eine Nutzanwendung auf den Grafen Balduin v. Mengers machen, die dem Charakter desselben zu Gute käme, nämlich, daß er im Grunde besser ist, als er sich uns in Wort und That zeigt.

„Das zweite Gesicht" erreichte die Wirkung der oben genannten früheren Stücke Blumenthals nicht, doch verleugnete der Verfasser die Eigenschaften, welche ihm zunächst als Feuilletonisten den Weg gebahnt, auch hier nicht; er zeigt sich uns als erfindungsreicher, witziger Kopf und als unterhaltender Plauderer. So erregte er denn auch gestern durch überraschende drollige Situationen und viele schlagende Witze oft große Heiterkeit.

Die entscheidenden Rollen befanden sich gestern in guten Händen und auch in den kleinen Partien wurde durchaus Angemessenes geboten. Hr. **Sontag** gab den Grafen Mengers, einen gealterten Lebemann von frivolen Grundsätzen, der nur durch das Erscheinen seines jungen Töchterchens und durch die edle Handlungsweise seiner ihm anfangs verhaßten Schwägerin einigermaßen zu seinem besseren Selbst zurückgeführt wird. Herr **Sontag** stattete die Partie mit einer Fülle höchst wirksamer komischer Details aus und vor allem machte er sie dem Publikum sympathischer durch den liebenswürdigen Humor, der ihm so vollständig zur Verfügung steht. Die Behandlung, welche unser Gast seiner Rolle angedeihen ließ, trug wesentlich dazu bei, den Erfolg des Stückes zu sichern. Dabei standen ihm die beiden Damen Frl. **Werra** und Frau **Rub** (Paula Groß) trefflich zur Seite. In Frl. **Werra**, welche die Gräfin Charlotte v. Mengers spielte, lernten wir eine Darstellerin von sehr schätzbaren Eigenschaften kennen: anziehende Erscheinung, elegante Manieren, gewandtes Spiel und ein hübscher Conversationston ließen sie ihre Aufgabe in dieser Partie zu vollem Gelingen bringen. Frau **Rub**, die als anmuthige Darstellerin von der letzten Spielzeit hier bereits bekannt ist, gab die junge Gräfin Kitty in liebenswürdiger Natürlichkeit und Munterkeit und mit dem Ton wahrer Herzlichkeit. Herr **Maximilian** (Dr. Drontheim), Herr **Arendt**, der den Parvenu Koberstein sehr drollig spielte, Herr **Körner** (Hans v. Maltiz) unterstützten die Vorstellung sehr gut, und in den kleinen Episoden trugen die Herren **Rub** (Caspari), **Bing** (Nöldicke), **Bocka** (Jean) und **Reucker** (Gerlach) bestens zum Gelingen bei. Die Vorstellung war trefflich eingeübt. Das Publikum nahm die Vorstellung mit großer Wärme auf und applaudirte wiederholt lebhaft, namentlich den Darstellern der zuerst genannten drei Rollen und Herrn **Arndt**.

Im ganzen läßt der gestrige Eröffnungsabend das Beste für die neue Saison erwarten.

Königin Elisabeth von Rumänien.

Man berichtet der „N. F. P." aus Venedig vom 17. d.: Königin Elisabeth ist nach mehrwöchigem Aufenthalte in Venedig heute in sehr ernstem, augenscheinlich schwere Bedenken erregendem Zustande mit einem Sonderzuge nach Pallanza am Lago Maggiore gebracht worden. Welcher Art ihre Krankheit sei, darüber lauten selbst die Urtheile der an ihr Krankenlager gerufenen Fachärzte sehr verschieden. Die Einen glaubten anfangs eine hochgradige Hysterie, Andere ein nicht unbedenkliches Frauenleiden diagnosticiren zu sollen, während die Dritten auf Entzündung des Rückenmarkgewebes und sogar auf Anzeichen beginnender Gehirntuberculose erkannten. Einem Herrn, welcher den Minister des königlichen Hauses um authentische Mittheilungen über die Krankheit der hohen Frau bat, wurde die Antwort zu Theil, er möge auf seinem Wunsche nicht bestehen, da derselbe unerfüllbar sei. Der wahre Zustand der Königin sei nur dem Könige und den zu Rathe gezogenen Aerzten bekannt. Wie dem auch sei, daß die königliche Dichterin von einer ernsten Störung des Nervensystems heimgesucht wurde, steht leider außer Zweifel. Im „Hotel Danieli" mußte Tag und Nacht Grabesstille herrschen. Das Mindeste, was um die Königin vorging, versetzte sie in den letzten Tagen in heftige Aufregung. Sie mochte außer ihrem Gemahl und ihrem Bruder, dem Fürsten von Wied, niemanden neben sich dulden. Ihrem langjährigen Kammerdiener Hirsch sagte sie, so oft er mit Arzneien oder irgend welcher Stärkung vor ihr erschien: „Lieber Hirsch, lassen Sie mich doch in Ruhe, Ihr Kommen beunruhigt mich. Ich bitte, lassen Sie mich allein!" Während sie manchmal eine Tasse Fleischbrühe fast mit Widerwillen zurückwies, begehrte sie andererseits Gerichte, deren Verweigerung in Hinsicht auf ihre physische Wohlfahrt Pflicht gewesen wäre, während dennoch, um den moralischen Zustand der Patientin zu schonen, solchen Wünschen Rechnung getragen werden mußte. So verlangte sie gestern in später Abendstunde nach Hummer, und der Hummer mußte in Eile in einem der nächsten Gasthäuser beschafft werden. Die krankhafte Aufregung, welche die Königin erfaßt hat, prägt sich in den noch immer geistvoll anmuthigen Zügen ihres abgehärmten Antlitzes mit derartiger Deutlichkeit aus, daß, als sie heute auf einem mit Polstern belegten Schaukelstuhle in die Bahnhofshalle getragen wurde, alle Anwesenden von einem Schauer innigsten Mitleids ergriffen wurden. Das leicht ergrauende Haar fiel reich wie sonst über die hochgewölbte Stirn, aber diese Stirn war marmorblaß. Um Wangen und Schläfen zuckte es fort und fort in schmerzlicher Unruhe, die Augen leuchteten wie in heißer Fiebergluth, der Kopf lag kraftlos in den weißen Kissen, und der Körper regte sich nicht. Nur ab und zu hob sich eine der zwei blassen Hände müde und schwer zum Gruße der stumm sich verbeugenden kleinen Schaar, welche in die Halle zugelassen worden war. Die Königin wurde von rumänischen Eisenbahnbeamten auf die Arme genommen und in den Wagen gehoben. Unmittelbar darauf schob man einen großen Kübel voll Eis und eine ungeheure Wassermelone in den Hofwagen. Der König Carol verabschiedete sich in kurzen Worten vom Obersten des hiesigen Regiments, stieg ein, und der Zug setzte sich sofort in Bewegung. Er wird in Arona um 4 Uhr Nachmittags eintreffen, und von da wird die Kranke zu Wasser nach Pallanza gebracht werden. (Wie bereits gestern gemeldet, ist die Königin glücklich in Pallanza eingetroffen.) Die Aerzte hegen die Hoffnung, daß die heitere Ruhe der dortigen Waldhügel der Kranken Heilung bringen und Rumänien seine Königin, Deutschland die sinnige Dichterin erhalten werden.

8 Uhr wuchs die Menge an den Zugängen zur Oper beträchtlich. Beim Grand Hotel sammelte sich eine Gruppe an und stieß verschiedene Rufe aus. Die Polizei drang auf dieselbe ein und verhaftete mehrere Personen. Im Innern des Opernhauses erfolgten keinerlei Ausschreitungen. Das ganze Haus war dicht besetzt und folgte mit großer Aufmerksamkeit der Aufführung. Das Vorspiel zum Lohengrin wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen. Außerhalb des Theaters läßt nichts auf ernstere Manifestationen schließen. Gegen neun Uhr wurden neuerlich Verhaftungen vorgenommen, welche indeß durch keinerlei bemerkenswerthe Vorgänge veranlaßt wurden.

Paris, 19. Septbr. (W. T.) Die Menschenmenge vor dem Opernhause blieb fortdauernd ruhig. Es fanden keinerlei feindselige Kundgebungen und auch keine Ruhestörungen statt. Einige junge Leute, welche zu sehr lärmten, wurden verhaftet. Im ganzen wurden etwa 160 Verhaftungen vorgenommen; die Vorstellung des „Lohengrin" wurde sehr beifällig aufgenommen.

Paris, 19. Septbr. (W. T.) Die Lohengrinvorstellung ist unter großem Beifalle ungestört verlaufen; zwei Versuche der Störung wurden durch Verhaftung der Manifestanten beseitigt. In der Umgebung des Opernhauses wurden im ganzen 180 Personen verhaftet.

Die Finanzen Hollands.

In der gestrigen Sitzung der zweiten holländischen Kammer legte der Finanzminister Dr. Pierson das Budget für das Jahr 1892 vor. Nach demselben stellen sich die Einnahmen auf 127 600 000 Fl., die Ausgaben auf 130 Millionen Fl. und ergiebt sich demnach ein Deficit von 2 400 000 Fl., welches durch einen Mehrertrag der Steuern seine Deckung finden dürfte. Der Posten von 5 Millionen Fl. zur Demonetisirung des Silbers bestimmt, ist in das Budget nicht mit aufgenommen worden, da der Minister der Ueberzeugung ist, daß eine Demonetisirung im Jahre 1892 nicht erforderlich sein wird. Die Ausgaben für öffentliche Arbeiten und zu Kriegszwecken haben in dem Budget eine Verminderung, diejenigen für den öffentlichen Unterricht dagegen eine Erhöhung erfahren. Im Vorjahre stellte sich das Deficit auf 36 Millionen Fl. Es werden Maßregeln getroffen werden, diesem Fehlbetrage gänzlich oder theilweise zu begegnen. Zum Schlusse machte der Minister Mittheilung davon, daß ein Reformentwurf zur besseren Ausgleichung der Steuern in Vorbereitung sei.

Oesterreichisch-ungarische Ministerberathungen.

Wie aus Wien telegraphirt wird, haben daselbst gestern die gemeinsamen Ministerberathungen über das gemeinsame Budget begonnen. Denselben wohnten der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, der österreichische Ministerpräsident Graf Taaffe, der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary, der Reichskriegsminister v. Bauer, der Chef der Marinesection Frhr. v. Sterneck, der österreichische Finanzminister Dr. Steinbach, der ungarische Finanzminister Weckerle, der ungarische Minister am Hoflager des Königs v. Szögyenyi und der österreichische Ackerbauminister Graf Falkenhayn bei. Der Reichsfinanzminister v. Kallay nahm wegen des Todes seiner Tochter an den Berathungen nicht Theil.

Die Truppenansammlungen in Polen.

Eine der officiösen Wiener „Polit. Corr." aus Warschau zugehende Meldung betont, es dürfe als feststehend angesehen werden, daß die ansehnlichen Truppenansammlungen in den westlichen Gouvernements nur auf die ordentlichen Herbstfeldübungen zurückzuführen sind. Dagegen erscheine es aber noch als offene Frage, ob sämmtliche Truppen, welche zu den diesjährigen Uebungen herangezogen wurden, nach Beendigung der letzteren wieder nach dem Osten zurückverlegt werden. Für eine bestimmte Bejahung dieser Frage fehlen bisher zuverlässige Anhaltspunkte.

Des weiteren wird dorther berichtet, daß die russische Regierung der militärischen Vervollkommnung und zweckmäßigen Dislocirung der Grenzwache fortwährend die sorgsamste Aufmerksamkeit zuwende. Letzthin ist eine kaiserliche Verfügung erlassen, durch welche der russische Finanzminister ermächtigt wird, im Einvernehmen mit dem General-Gouverneur von Warschau für den Bau von kleinen Kasernen für die Grenzwache in viertelstündiger Entfernung von der Grenze vorzusorgen.

Deutschland.

Der Kaiser in Thüringen.

Mühlhausen i. Th., 18. Septbr. Der Kaiser griff bei dem heutigen Manöver als Commandirender des XI. Armee-Corps in starker Stellung bei Schlotheim das IV. Armee-Corps der 15. Brigade und der 25. Division in der Front, mit der 21. und 22. Division in der rechten Flanke an. Das IV. Corps entwickelte dagegen ein kolossales Artilleriefeuer, mußte jedoch um 1 Uhr aus seiner Stellung weichen. An der Kritik betheiligten sich außer dem Kaiser die beiden commandirenden Generale und der Prinz Albrecht von Preußen, welcher an Stelle des Kaisers als oberster Schiedsrichter fungirte.

Mühlhausen, 19. Septbr. (Telegr.) Der Kaiser begab sich heute früh 6½ Uhr zu Wagen über Bollstedt nach dem Manöverfelde. Der Kaiser führt heute das 4. und 11. Armeecorps gegen den markirten Feind in der Richtung von Mühlhausen und Schlotheim auf Langensalza.

* **[Zum Kaiserbesuch in Erfurt]** werden dem „B. Tageblatt" noch folgende interessante Einzelheiten berichtet: Die Fahrt der Kaiserin (bei ihrer Abreise nach Kassel) nach dem Bahnhofe glich einem Triumphzuge. Gegen 10 000 Knaben und Mädchen bildeten Spalier. Freundlich dankend nahm die Kaiserin Blumensträuße entgegen. Eine liebliche und zugleich rührende Scene spielte sich am Bahnhofe ab, als die Kaiserin dort die Equipage verließ. Mit lauter Stimme rief sie: „Nun, Kinder, laßt Euch mal gehen und kommt her zu mir!" Das ließen sich diese — lauter Mädchen — natürlich nicht zwei Mal sagen. Sie umringten die hohe Frau, drückten und küßten ihr die Hände und wollten sich nicht von ihr lassen. Sanft entwand sie sich schließlich und trat unter den Baldachin. Kurz vor ihrer Abreise hatte sich die Kaiserin vom Regierungsgebäude aus zu Fuß durch verschiedene Straßen nach dem Dom und nach der Barfüßerkirche begeben.

Am Mittwoch Nachmittag 3 Uhr hatte sich die Kaiserin im großen Saale des Regierungs-Präsidialgebäudes die Mitglieder des Vorstandes vom evangelischen kirchlichen Hilfsverein für die Provinz Sachsen vorstellen lassen. Es waren 24 Herren zugegen. Graf Hohenthal begrüßte Ihre Majestät und hielt eine längere Ansprache. Die Kaiserin antwortete huldvoll, wies auf die große historisch-reformatorische Vergangenheit Erfurts hin und forderte die Evangelischen dazu auf, in rechter Einigkeit die socialen und kirchlichen Zustände bessern zu suchen. Hierauf erkundigte sich die Kaiserin bei einer Reihe der Herren nach den kirchlichen Zuständen und der Arbeit des evangelischen kirchlichen Hilfsvereins in ihrer Heimath.

Kurz vor seiner Abreise von Erfurt hatte der Kaiser dem Oberbürgermeister Schneider den Befehl gegeben, den Schulunterricht für Donnerstag und Freitag in städtischen wie in königlichen Schulen ausfallen zu lassen. Dem Kaiser hatte nämlich die Spalierbildung der Kinder gut gefallen.

Berlin, 18. Septbr. **Kaiserin Friedrich** wird mit der Prinzessin Margarethe etwa Mitte Oktober Homburg v. d. H. verlassen und sich wahrscheinlich nach Italien begeben.

* **[Die zweijährige Dienstzeit]** gewinnt immer mehr Anhänger. Heute bekennt sich sogar — man höre und staune — die **„Köln. Ztg."** zu derselben. Das rheinische Blatt, das bisher jeden für einen Vaterlandsfeind erklärte, der sich für die zweijährige Dienstzeit aussprach, schreibt jetzt in einem für die Stärkung der Widerstandskraft Deutschlands plädirenden Artikel: **„Man soll sich nicht davor fürchten, die Verkürzung der Dienstzeit hinzunehmen,** wenn dadurch größere Streitkräfte erreicht werden."

* **[Gegen den antisemitischen Amtsrichter Wiedemann]**, dem bekanntlich vorgeworfen wird, daß er unter falschem Namen antisemitische Schmähschriften versandt habe, ist, nach der „Frkf. Ztg.", nunmehr das Disciplinar-Verfahren eingeleitet worden. Die ersten Zeugenvernehmungen haben bereits stattgefunden.

* **[Beim Neptunbrunnen]** auf dem Berliner Schloßplatz ist jetzt auch die vierte der Stromfiguren aus Friedrichshagen eingetroffen. Diese weibliche Kolossalgestalt von besonderer Schönheit verkörpert den Rhein. Nach der Breitenstraße zu stehen nun Rhein und Elbe, auf der Schloßseite Oder und Weichsel.

* **[Die 2,50 Meter hohe Krone]**, welche auf der Kuppel des neuen **Reichstagsgebäudes** am Sedantage enthüllt wurde, kostet 6000 Mk. Die Vergoldung ist mit reinem 24karätigem Blattgolde vorgenommen, während gewöhnlich nur sechskarätiges gebraucht wird.

Aus Sachsen, 16. Septbr. Wegen **Preßvergehens** sowie wegen des Inhaltes einer Versammlungsrede sind in letzter Zeit gegen den socialdemokratischen Reichstagsabg. **Schmidt-Mittweida** nicht weniger als 10 Anklagen anhängig gemacht worden.

Dresden, 18. September. Im ganzen Königreich Sachsen wird die **hundertste Wiederkehr von Theodor Körners Geburtstag** festlich begangen werden. Besonders glänzend wird sich die Feier in Dresden, der Geburtsstadt des Dichters, gestalten. Durch den Rath der Stadt Frankenberg und die Bergakademie in Freiberg, welche Körner bekanntlich besucht hat, werden besondere Festakte vorbereitet.

Schweiz.

Lausanne, 18. Septbr. Die Cassationskammer des Bundesgerichts hat die Cassationsbeschwerde der Civilpartei gegen das Urtheil der Criminalkammer in dem **Tessiner Prozesse** in Zürich mit 3 gegen 2 Stimmen abgewiesen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 18. Septbr. Von der hiesigen spanischen Botschaft sind für die von den **Ueberschwemmungen in Spanien** Betroffenen **Sammlungen** eröffnet worden. (W. T.)

Paris, 18. September. Nach einer Meldung des „Temps" wurden bei der **Einfahrt des französischen Dampfers „Amérique"** in den Hafen von Salonichi die abgegebenen üblichen **Salutschüsse** von den englischen und türkischen Schiffen erwidert, **von den italienischen** jedoch **nicht**. (Das italienische Mittelmeergeschwader, bestehend aus vier Panzerfregatten, ist hier an demselben Tage vor Anker gegangen.) Auch der zweite Salutschuß sei von italienischer Seite unerwidert geblieben. Der französische Botschafter in Konstantinopel sei von dem Vorfall verständigt worden. (W. T.)

Paris, 18. Sept. Aus Saint Louis am **Senegal** wird gemeldet, daß auf den im Besitz Spaniens befindlichen Bissagos-Inseln **Unruhen** ausgebrochen sind. Mehrere **Europäer** sind **niedergemetzelt**. Das französische Handelshaus Blanchard suchte um den Schutz der französischen Regierung nach. Es wird ein Kriegsschiff hingesandt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 18. September. Der **Sultan** verlieh dem **französischen Minister** des Auswärtigen, Ribot, den Groß-Kordon des **Osmanié-Ordens**, der Gemahlin des Ministers den Groß-Kordon des Schefakat-Ordens. (W. T.)

Konstantinopel, 18. September. Die „Neue Freie Presse" meldet, der **Sultan** habe durch einen Flügeladjutanten dem vormaligen Großvezier **Kiamil Pascha** eine Anweisung auf eine **Pension** von 30 000 Piaster monatlich als einen Beweis seines kaiserlichen Wohlwollens zugehen lassen. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 18. September. Um das Ueberwintern des der Bevölkerung der **Mißerntegebiete** gehörigen Viehes zu ermöglichen, werden die Eisenbahntarife für Futtermaterialien und zwar Heu, Stroh, Branntweinbrennerei- und Bierbrauerei-Abfälle, Oelsamen- und Runkelrüben-Trester, welche nach den bezeichneten Gebieten befördert werden, beträchtlich ermäßigt. Ebenso sollen die Tarife für Vieh, welches aus den von der Mißernte betroffenen Gouvernements befördert wird, ermäßigt werden.

Amerika.

Valparaiso, 18. Septbr. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" vom gestrigen Tage ist die Ernennung von **Augustin Edwardes** zum **Minister des Auswärtigen** officiell bestätigt worden.

Gestern begann ein dreitägiges **Volksfest zur Feier des Sieges der Congressisten.** Die Geschäfte sind anläßlich des Festes geschlossen. (W. T.)

Von der Marine.

[Schiffsbewegungen.] Nach dem heute erschienenen „Marine-Verordnungsblatt" sind für die in Dienst befindlichen Geschwader und Kriegsschiffe die Poststationen für die nächste Zeit wie folgt bestimmt: Für sämmtliche Schiffe der Manövergeschwader und der Torpedobootsflottille, ferner die Uebungsschiffe, „Blücher", „Luise", „Nixe", „Stosch" und „Musquito", Panzerfahrzeug „Bremse", Avisos „Greif", „Grille", „Jagd", „Meteor", Yacht „Hohenzollern", Fahrzeuge „Otter" und „Rhein" Kiel. — Panzerfahrzeugflottille, Uebungsschiffe „Hay" und „Mars" Wilhelmshafen. — Vermessungsfahrzeug „Albatroß" Norderney. — Vermessungsfahrzeug „Nautilus" Swinemünde. — Kreuzer „Bussard" Sydney (Australien). Kreuzer „Habicht" und Kanonenboot „Hyäne" Kamerun. Kanonenboote „Iltis" und „Wolf" Hongkong. Aviso „Loreley" Konstantinopel. Kreuzer „Möwe" und „Schwalbe" Zanzibar. Fregatte „Moltke" Bahia. Kreuzer „Sperber" Apia. Kreuzergeschwader (Schiff „Leipzig", „Alexandrine" und „Sophie") Valparaiso.

Am 20. September: S.-A. 5.42, S.-U. 6.4. **Danzig, 19. Sept.** M.-A. 7.14, M.-U. b. Tge.

Wetteraussichten für Sonntag, 20. Septbr.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland.

Vielfach heiter, warm, wolkig; auffrischender Wind. Früh Nebel.

---

* **[Kaiserreise.]** Nach dem nunmehr officiell bekannt gewordenen Reiseprogramm des Kaisers für den Jagdbesuch in Ostpreußen wird der Kaiser diesen Montag Nachts mittels Sonderzuges auf der Reise von Stettin nach Trakehnen den Bahnhof Dirschau passiren. Die Abfahat von Stettin soll 6 Uhr Abends erfolgen und die Reise über Kreuz, Konitz, Dirschau, Elbing und Königsberg gemacht werden. Die Ankunft in Königsberg erfolgt Dienstag Morgens 5½ Uhr. Nach 4 Minuten Aufenthalt fährt der Kaiser von dort nach Trakehnen weiter und begiebt sich von dort direct zu Wagen nach Jagdhaus Rominten. Auf der ganzen Reise ist jeder Empfang verbeten.

* **[Besuch beim Fürsten Bismarck.]** Zwei Offiziere der hiesigen Garnison, die Herren Majors v. F. und N. vom Regiment König Friedrich I. benutzten die Gelegenheit, daß ihr Regiment in der Nähe von Varzin manövrirte, zu einem Ausfluge dorthin, um sich die Besitzung des Fürsten Bismarck anzusehen. Zufällig trafen sie diesen persönlich im Parke an. Der Fürst, welcher sehr wohl aussah, empfing sie sehr freundlich, lud sie zu sich ins Schloß und bat sie, für den Abend und die Nacht dort seine Gäste zu sein, was demnächst mit Dank angenommen wurde. Die beiden Herren Offiziere wurden, wie man uns mittheilt, aufs zuvorkommendste bewirthet.

* **[Nachtrag zum Wehr-Prozeß.]** Die Verhandlung der Anklagesache gegen den früheren Landesdirector der Provinz Westpreußen Dr. Wehr u. Gen., welche in den Tagen vom 17.—19. November v. J. die hiesige Strafkammer beschäftigte, endigte bekanntlich damit, daß Dr. Wehr wegen Beihilfe zur Untreue und Unterschlagung und passiver Bestechung in 6 Fällen zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wurde, wovon allerdings der größte Theil durch die Untersuchungshaft verbüßt ist. Dies Urtheil ist durch das Rechtsmittel der Revision angefochten und die Sache schwebt noch beim Reichsgericht. Es konnte bei der Verhandlung im November v. J. aber nicht die Anklage in vollem Umfange erledigt werden, sondern es mußte ein Abschnitt derselben ausgeschieden und einer späteren, besonderen Verhandlung vorbehalten werden, weil die hierbei in Betracht kommenden Zeugen von der Verpflichtung zum Erscheinen in dem Termin hatten entbunden werden müssen. Zur Verhandlung über diesen Theil der Anklage stand nun heute ein fernerer Termin vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts im Schwurgerichtssaale an. Dr. Wehr, der hierbei allein betheiligt ist, wird beschuldigt, durch drei selbständige Handlungen am 12. Oktober 1886 zu Danzig das Vermögen des Bankiers Greßler in Berlin, am 25. November 1886 das Vermögen des Kaufmanns Albert Siewert aus Danzig, am 1. Dezember 1886 das Vermögen des Justizraths Holder-Egger in der Absicht, sich rechtswidrige Vermögensvortheile zu verschaffen, dadurch geschädigt zu haben, daß er Thatsachen unterdrückte und Irrthum erweckte.

Der Anklage liegt folgender Vorgang zu Grunde. Als die Eisenbahn Wangerin-Konitz bis nach Laskowitz weiter geführt wurde, hatten die betreffenden Kreise die Verpflichtung übernommen, den zum Eisenbahnbau erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben. Die Bahnlinie ging durch das damals noch dem Angeklagten gehörige Rittergut Paglau im Konitzer Kreise und trennte dasselbe in zwei Theile, deren gemeinsame Bewirthschaftung sehr schwierig war. Dr. Wehr verlangte eine Entschädigung in der Höhe von 145 324,29 Mk. und als sich der Kreis weigerte, diese Summe zu zahlen, ließ er es auf einen Enteignungsprozeß ankommen. In diesem Prozesse, der mehrere Instanzen durchlief, glückte es ihm auch, den Kreis zu einer wesentlich höheren Entschädigung zu zwingen, als ihm zu Anfang geboten worden war. Er erhielt im ganzen die nachstehenden Geldposten zugesprochen:

Am 17. Juni 1880 hatte der Kreis Konitz hinterlegt	2 113,63	Mk
Am 9. Mai 1883 hatte der Kreis Konitz deponirt	32 377,73	„
Dazu Zinsen	844,82	„
In 1. Instanz wurden am 10. Febr. 1866 noch zugesprochen . . .	29 053,58	„
In 2. Instanz wurden am 5. Mai 1887 noch zugesprochen . . .	12 191,18	„
Summa	76 580,94	Mk.

Wehr befand sich damals in drückender Geldverlegenheit, und er versuchte sich dadurch baare Geldmittel zu verschaffen, daß er Cessionen auf sein Guthaben an den Kreis ausstellte, und zwar nach den Ermittelungen der Anklagebehörde folgende:

Am 24. Februar 1884 an den Grafen Königsmark	60 000,00	Mk.
Am 16. Juni 1883 an die deutsche Handelsgesellschaft in Frankfurt .	31 734,55	„
Am 12. Oktbr. 1886 an den Bankier Greßler	15 500,00	„
Am 28. Novbr. 1886 an den Rentier Carl Siewert	3 000,00	„
Außerdem am 30. Sept. 1888 an den (inzwischen verstorbenen) Amtsrath v. Kries-Osterwieck	45 000,00	„
Summa	155 234,55	Mk.

Es wird nun dem Dr. Wehr der Vorwurf gemacht, er habe 155 234 Mk. an Cessionen auf ein Guthaben ausgestellt, welches er selbst nur in der Höhe von 145 000 Mk. eingeklagt habe und auf welches nur 76 580,94 Mk. überhaupt gezahlt worden seien.

Den Vorsitz führte heute wie bei der Verhandlung im November Herr Landgerichts-Director Birnbaum; die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt Herr Lippert. Auf einen Rechtsbeistand hatte Dr. Wehr diesmal verzichtet. Derselbe führte selbst seine Vertheidigung. Die im November ausgebliebenen Zeugen, Graf Königsmark aus Plaue und Bankier Greßler aus Berlin sind inzwischen commissarisch vernommen worden.

Ueber den Gang der heutigen Verhandlung schreibt unser Berichterstatter:

Der Angeklagte wies zunächst auf einen Irrthum hin, der in der Anklage enthalten sei. Es sei dort erwähnt worden, daß am 10. Februar 1886 ihm in der ersten Instanz 29 053,55 Mk. zugesprochen seien; dieser Betrag sei nicht richtig berechnet worden, denn am 16. Februar sei ihm mitgetheilt worden, daß ein Rechenfehler vorgekommen sei und daß der Betrag in Wirklichkeit auf 32 741,18 Mk. sich belaufe. Das Vorhandensein dieser zweiten Berechnung habe anscheinend später bei dem Justizrath Holder-Egger den Irrthum erregt, daß es sich hier um zwei verschiedene Summen handele. Was sein Verhältniß zu dem Grafen Königsmark anlange, so habe er demselben aus früheren Zeiten circa 47 000 Mk. geschuldet. Er habe demselben zunächst seinen Antheil an einer Hypothek auf dem Gut seines Bruders (Rensau) im Betrage von 60 000 Mk. als Pfand übergeben. Graf Königsmark habe sich verpflichtet, diesen Antheil an der Hypothek noch 5—6 Jahre stehen zu lassen, wenn die Zinsen rechtzeitig bezahlt würden. Um den Grafen Königsmark auch in diesem Punkte sicher zu stellen, habe er einen Cautionswechsel seines Schwiegervaters über den Gesammtbetrag der Zinsen gegeben, Graf Königsmark habe jedoch den Wechsel nicht angenommen, da derselbe zu hoch sei, und er habe verlangt, daß sein Schwiegervater über den jedesmal fälligen Betrag Wechsel ausstellen solle. Da sein Schwiegervater, Hr. Plehn, es abgelehnt habe, so viele Wechsel auszustellen, so habe er nunmehr dem Grafen Königsmark eine Cession in der Höhe von 60 000 Mk. auf die streitige Prozeßsumme gegen den Eisenbahnfiscus ausgestellt. Diese Cession sollte jedoch nur in Kraft treten, wenn sein Bruder seine Verpflichtungen nicht erfüllte und die Zinsen nicht bezahlt würden. Ein solcher Fall sei jedoch nicht eingetreten und Graf Königsmark hat sich später mit seinem Bruder auseinandergesetzt, so daß schließlich die Cession nicht in Wirksamkeit getreten sei. — In seiner nun zur Verlesung gelangten Aussage bestätigte Graf Königsmark im ganzen die Angaben des Angeklagten und betonte, daß er die Hypothek als die größere Sicherheit angesehen habe. — Bezüglich des Bankier Greßler bemerkte der Angeklagte, er habe bei Greßler einen Wechselcredit gehabt und eine Hypothek von 30 000 Mk. auf sein Gut als Sicherheit deponirt. Im Jahre 1886 habe ihn Greßler ersucht, über die dem letzteren schuldige Summe von 15 500 Mk. eine besondere Sicherheit zu geben. Er habe mit dem Justituar des Greßler Theilzahlungen verabredet und außerdem eine vom 17. November 1886 ausgestellte Cession auf die streitige Prozeßsumme hinterlegt, die aber erst dann in Kraft treten sollte, wenn die Theilzahlungen nicht geleistet würden. Dieser Fall sei am 1. April 1887 eingetreten und Greßler sei demnächst vollständig befriedigt worden. Auch Greßler, dessen Aussage gleichfalls zur Verlesung gelangte, bestätigte die Angaben des Angeklagten und erklärte, die Verhandlungen seien durch seinen Rechtsbeistand geführt worden. Er sei völlig befriedigt worden und habe nicht den Eindruck gehabt, daß ihm etwas vorgespiegelt worden sei. — Bezüglich der Cession an Herrn v. Kries erklärt Dr. Wehr, er habe von demselben kein Geld erhalten. Er sei seinem Schwiegervater Plehn Geld schuldig gewesen und er habe Herrn v. Kries als Mittelsmann die Cession über die streitige Summe gegeben, damit derselbe die Schuld an seinen Schwiegervater tilge. Die Cession sei gerichtlich nicht geltend gemacht worden. — Auf die Cession an den inzwischen verstorbenen Rentier Siewert übergehend, erklärte Dr. Wehr, er habe sich im November 1886 an den Justizrath Holder-Egger um ein Darlehen von 5000 Mk. gewendet. Dieser habe ihm das Darlehen zugesagt, wenn er ihm Sicherheit bieten könne. Er habe ihm nunmehr die Akten seiner Klage gegen den Eisenbahnfiskus übergeben und ihn auf das Erkenntniß der ersten Instanz hingewiesen. Herr Holder-Egger habe ihm dann mitgetheilt, daß der Rentier Siewert bereit sei, ihm 3000 Mark gegen eine Cession zu geben, und es sei für diese Summe ein Wechsel und eine Cession auf die streitige Prozeßsumme ausgestellt worden. Außerdem habe ihm Herr Holder-Egger noch 1000 Mk. aus seinen Privatmitteln gegeben, die er ihm später von Paris aus zurückerstattet habe. Der Angeklagte bestritt ganz entschieden, daß er davon gesprochen habe, daß das Geld bereits hinterlegt sei und daß er Herrn Holder-Egger einen Depotschein vorgewiesen habe. Siewert sei allerdings mit seiner Forderung ausgefallen, doch das rühre daher, daß Herr Justizrath Holder-Egger von der Cession keinen Gebrauch gemacht habe. — Im Widerspruch mit den Erklärungen des Angeklagten standen hier die Angaben des Zeugen Holder-Egger, der behauptete, Dr. Wehr habe ihm auf Ehrenwort versichert, daß das Geld hinterlegt sei. Er habe dieser Versicherung Glauben geschenkt, und erst darauf hin das Darlehen gewährt. Würde er gewußt haben, daß Dr. Wehr bereits an den Grafen Königsmark 60 000 Mk. cedirt hatte, so würde er die Hergabe des Geldes nicht befürwortet haben. — Der Vorsitzende machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß in der von ihm ausgestellten Cession nur von der streitigen Prozeßsumme, nicht aber von hinterlegten Geldern die Rede sei. Der Zeuge konnte sich nicht mehr genau darauf besinnen, was ihn bewogen habe, der Cession diese Fassung zu geben. Er glaubte sich zu erinnern, daß er einen Empfangschein gesehen habe. Später, als der finanzielle Zusammenbruch Wehrs erfolgt sei, habe er von der Cession an den Grafen Königsmark gehört und sich eine Abschrift derselben schicken lassen. Er habe einen Prozeß für aussichtslos gehalten und deshalb die Cession an Siewert nicht gerichtlich geltend gemacht. Schließlich bestätigte der Zeuge, daß ihm von Paris aus sein Darlehn nebst Zinsen zugegangen sei, so daß er keine Verluste habe. — Der Angeklagte bestritt ganz entschieden diese Angaben und wies darauf hin, daß der Zeuge als Jurist hätte wissen müssen, daß auf die hinterlegten Gelder zunächst die Hypothekengläubiger Anspruch gehabt hätten. Wenn er ferner im Besitze eines Depotscheines gewesen wäre, so hätte er es nicht nöthig gehabt, Geld zu leihen, sondern hätte dasselbe einfach erheben können.

— Die Aussage des Rentier Siewert, die gleichfalls verlesen wurde, war ohne Interesse, da S. mit Dr. Wehr nicht persönlich gesprochen, sondern die Verhandlung dem Justizrath Holder-Egger überlassen hatte.

In seinem Plädoyer bemerkte Herr Staatsanwalt Lippert, daß die Anklage durch die Beweisaufnahme insofern vereinfacht worden sei, als in dem Falle Greßler ein Betrug nicht vorliege, er beantrage deshalb die Freisprechung. Anders liege die Sache in den beiden anderen Fällen. Zwar müsse er zugeben, daß die Aussagen des Zeugen Holder-Egger unbestimmt und auch etwas widersprechend gewesen seien, doch sei der Zeuge ein unbescholtener Mann, dem das Notariat anvertraut sei, und der selbst kein Interesse an der Sache habe, da er keinen Verlust erlitten. Er habe ganz bestimmt deponirt, daß er das Darlehn nicht vermittelt haben würde, wenn er nicht geglaubt hätte, daß die Streitsumme hinterlegt worden sei. Er glaube deshalb nach dem eidlichen Zeugniß des Justizrathes Holder-Egger die Anklage aufrecht erhalten zu müssen und beantrage eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängniß.

Angeklagter Dr. Wehr wies auf den Widerspruch in den Angaben des Zeugen Holder-Egger hin und betonte, daß in dem vorliegenden Falle die notarielle Urkunde, in der von hinterlegten Geldern keine Rede sei, maßgebend sein müsse. Der Angeklagte beklagt sich ferner darüber, daß die Erhebung der An-

klage nur dadurch möglich gewesen sei, daß die Zeugen in der Voruntersuchung ganz anders ausgesagt hätten, als in der heutigen Verhandlung. Daß die Verhandlung gegen ihn sich so lange hingezogen habe, falle dem früheren Ersten Staatsanwalt hierselbst, Herrn Weichert, zur Last und er beantrage deshalb, daß er nicht nur freigesprochen werde, sondern daß ihm auch die nothwendigen Kosten ersetzt werden möchten.

Der Gerichtshof erkannte in allen Fällen auf Freisprechung. Bei der Verkündigung dieses Urtheils wies der Vorsitzende zunächst darauf hin, daß die Anklage in einigen Punkten wohl nicht erhoben worden wäre, wenn die Zeugen bei ihrer ersten Vernehmung solche Aussagen abgegeben hätten, wie sie heute verlesen seien. In dem Falle Greßler sei die Freisprechung unbedenklich und auch in Bezug auf das Darlehn, welches der Justizrath Holder-Egger gegeben habe, konnte eine Verurtheilung selbstredend nicht erfolgen. Anders liege die Sache in dem Falle Siewert und es müsse der Staatsanwaltschaft zugegeben werden, daß eine Verurtheilung erfolgen müßte, wenn der Aussage des Zeugen Holder-Egger unbedingt gefolgt werde. Hierzu habe sich aber der Gerichtshof nicht entschließen können, sondern er habe angenommen, daß sich der Zeuge in einigen wesentlichen Punkten geirrt habe. Ein Irrthum sei es wohl, daß der Angeklagte behauptet haben solle, das Geld, auf welches die Cession ausgestellt war, sei hinterlegt worden. Er werde wohl von der früheren Hinterlegung des Kreises Konitz gesprochen haben und dadurch sei anscheinend der Irrthum entstanden. Ferner sei dem Angeklagten noch darin Glauben zu schenken, daß er seine Handakten vor Aushändigung des Darlehns dem Zeugen vorgezeigt habe. Dafür spreche auch die Fassung der von dem Zeugen aufgenommenen notariellen Urkunde. Es sei demnach auch in diesem Falle auf Freisprechung erkannt worden. Würde dieser letzte Fall ebenso liegen, wie die beiden anderen, so hätte dem Antrage des Angeklagten auf Ersatz der nothwendigen Kosten entsprochen werden müssen. Das treffe jedoch nicht zu, denn es sei wohl von einer Verurtheilung des Angeklagten abgesehen worden, aber seine Unschuld sei nicht zur Evidenz erwiesen worden. Was schließlich die Vorwürfe des Dr. Wehr gegen den früheren Ersten Staatsanwalt Herrn Weichert betreffe, so müsse der Gerichtshof dieselben zurückweisen, da er überzeugt sei, daß Hr. Weichert nach bestem Wissen und seiner Ueberzeugung gehandelt habe.

* **[Sturmgefahr vorüber.]** Nach einem Telegramm der deutschen Seewarte von heute Mittag 2 Uhr scheint jetzt die Sturmgefahr vorüber zu sein. Die Küstenstationen sind angewiesen, den Signalball abzunehmen.

* **[Manöver.]** Der commandirende General Herr Lentze kehrte gestern Nachmittag aus dem Manöverterrain hierher zurück. Morgen begiebt sich der Herr Corpscommandeur mit seinem ganzen Stabe zur Abnahme des Schlußmanövers wieder dorthin. Heute begab sich ferner der Commandant von Danzig, Herr Generalmajor **Malotki v. Trzebiatowski** in das Manövergelände, um dem Manöver des 17. Armeecorps bis zum Schlusse desselben beizuwohnen.

* **[Höhere Bürgerschule.]** Bei der lateinlosen höheren Bürgerschule, für welche zu Ostern d. J. in Folge der großen Frequenz neben der Ostern-Sexta und -Quinta eine Michaelis-Sexta und -Quinta eingerichtet ist, wird jetzt die Einrichtung einer Michaelis-Quarta erforderlich. Da zur Unterbringung derselben in dem städtischen Schulgebäude Räume nicht vorhanden sind, beabsichtigt der Magistrat diese Klasse zunächst in dem Gebäude der Handels-Akademie, wo noch ein geeigneter Raum verfügbar ist, unterzubringen, und es sind deshalb mit dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft Verhandlungen angeknüpft worden.

* **[Abschluß der westpreuß. Provinzial-Thierschau.]** Wie dem landwirthschaftlichen Verein zu Elbing von Seiten des landwirthschaftlichen Centralvereins mitgetheilt worden ist, hat die im Mai in Elbing veranstaltete Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung einen namhaften Ueberschuß ergeben. Die Gesammteinnahme, einschließlich eines Staatszuschusses von 8000 Mk., beträgt 33 847 Mk., die Ausgabe 28 045 Mk., so daß ein Ueberschuß von 5802 Mk. verbleibt.

* **[Dankschreiben.]** Zu unserer gestrigen Notiz, den „Danziger Männergesang-Verein" betreffend, geht uns von dessen Vorstande die berichtigende Mittheilung zu, daß er ein Schreiben aus dem Cabinet des Prinzen Albrecht nicht erhalten habe, sondern ein Schreiben des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, in welchem u. a. folgender Passus enthalten sei:

„Dem Vorstande unterlasse ich nicht, ergebenst mitzutheilen, daß Seine königliche Hoheit der Prinz Albrecht in einem von Berlin aus an mich gerichteten eigenhändigen Schreiben ganz besonders „den hervorragend schönen Kunstgenuß auf dem Gebiete der Musik" hervorhebt, welchen höchstderselbe am 6. d. Mts. hier gehabt hat."

* **[Scharfschießen nach See.]** Am Dienstag, den 29. d. M., von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, wird von 3 Eskadrons des 1. Leib-Husaren-Regiments im Gelände zwischen Glettkau und Carlikau bei Zoppot ein Gefechts-Scharfschießen nach der See hin abgehalten werden.

* **[Lehrcursus für Offiziere.]** Der letzte Lehrcursus für Offiziere an der hiesigen Gewehrfabrik ist nun beendigt und es sind die auswärtigen Offiziere, welche an demselben Theil nahmen, bereits in ihre Garnisonorte abgereist.

* **[Bestätigung.]** Der heutige „Staatsanzeiger" publicirt officiell die schon gemeldete allerhöchste Bestätigung der Wahl des Hrn. Professor Dr. Nagel in Elbing zum Director des dortigen Realgymnasiums.

* **[Versetzung.]** Der Werftbootsmann Janecke ist von Danzig nach Wilhelmshafen und der Werftbootsmann Diederich von Wilhelmshafen nach Danzig versetzt worden.

[Polizeibericht vom 19. Sept.] Verhaftet: 2 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Diebstahls. — Gestohlen: 13 Mark. — Gefunden: eine Invalidenkarte und ein italienisches Taschenwörterbuch, abzuholen von der kgl. Polizei-Direction.

△ **Neustadt,** 18. Sept. Die diesjährige **Hauptlehrer-Versammlung** des Aufsichtsbezirks Neustadt wurde gestern unter Vorsitz des kgl. Kreis-Schulinspectors Wernicke im hiesigen Rathhaussaale abgehalten. Erschienen waren zu derselben als Gäste die Lokal-Schulinspectoren Superintendent Luckow und Pfarrer v. Dombrowski-Neustadt, Pfarrer Becher-Bohlschau, Beigeordneter Burau-Neustadt und Kreis-Schulinspector Dr. Lipkau-Putzig. Herr Landrath Gumprecht war durch dienstliche Thätigkeit am Erscheinen behindert. Die Lehrer des Aufsichtsbezirks waren fast vollzählig erschienen. Den Hauptinhalt der Conferenz bildeten 1) eine Geschichts-Lection des Lehrers Scheer-Neustadt über die Friedensarbeit des Kaiser Wilhelm I.; 2) im Anschluß an diese ein Vortrag des Herrn Scheer über das Thema: „Was verlangt die Gegenwart vom Geschichtsunterricht?" 3) Nach einem Bericht über die Kreislehrer-Bibliothek hielt Lehrer Kleschinski-Poblotz einen Vortrag: „Welche Grundsätze des Amos Comenius haben noch Giltigkeit in der Volksschule?" Der Vortragende hatte im Anschluß hieran 7 Thesen aufgestellt, die er vertheidigte, und an welche sich lebhafte Debatten anschlossen. Alsdann erfolgten allgemeine Mittheilungen über verschiedene innere Schulangelegenheiten. Ein gemeinsames Mittagsmahl fand demnächst im Hotel Alsleben statt.

Tiegenhof, 18. Septbr. Der heutige **Fettviehmarkt** war schwach von Verkäufern beschickt. Es waren nur aufgetrieben 58 Stück Rindvieh und 34 Schweine. Der Handel war, da nur wenig kernfettes Vieh vorhanden, mäßig. (Werderztg.)

w. **Elbing,** 18. Sept. Die Arbeiten zur Vermehrung des Wassers in der **städtischen Wasserleitung** durch Verbindung derselben mit dem wasserreichen Quellengebiet des Hahnensprinds werden nach Mittheilungen in der heutigen Stadtverordnetenversammlung morgen ihren Anfang nehmen, so daß schon im Oktober die Verbindung fertiggestellt und dem schwer empfundenen Wassermangel endlich abgeholfen sein wird. — An der hier unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Völker aus Danzig in diesen Tagen stattgefundenen **Lehrerinnen-Prüfung** nahmen 4 hier und 4 in Danzig vorgebildete Damen Theil. Sechs Damen haben die Prüfung bestanden, darunter Frl. Brunow und Ueberlender aus Danzig. — Im Laufe des Jahres 1890 sind in dem Bezirk des Landgerichts Elbing 10 **Kirchendiebstähle** verübt worden, ohne daß bisher eine Spur von den Thätern entdeckt werden konnte. Für die Ermittelung der Diebe hat die hiesige Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

Graudenz, 18. September. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Göritz die erste Sitzung des Schiedsgerichts für die **Alters- und Invalidenversicherung** statt. Als Vertreter der westpreußischen Versicherungsanstalt wohnte Herr Landesdirector Jäckel der Sitzung bei.

* Ueber das telegraphisch gemeldete **große Brandunglück in Alt- und Neu-Passarge** berichtet heute das **„Braunsb. Krsbl."** folgendes Nähere:

Es sind **29 Wohnhäuser und 2 Wirthschaftsgebäude** abgebrannt. 49 Familien, arme Fischer, Eigenkäthner und Einwohner, mit ihren Familien, im ganzen 209 Personen, sind so gut wie ihrer ganzen Habe beraubt, und nur einzelne haben außer den Kleidern, welche sie auf dem Leibe trugen, noch einige wenige Wirthschaftssachen gerettet. Von den meist aus Holz mit Strohdach erbauten Gebäuden, die nicht einmal einen Schornstein hatten, ist nichts als ein Haufen Asche übrig geblieben. Das Feuer ist in einem in der Nähe des Kruges stehenden Hause dadurch entstanden, daß von dem mit Hobelspänen genährten Herdfeuer Funken in das vom darüber befindlichen Schuppen herabhängende Heu geflogen sind. Von diesem Hause aus wurde bei dem herrschenden starken Winde ein zweites jenseits des Kruges gelegenes Strohdachgebäude durch Flugfeuer in Brand gesetzt, und als der Wind eine andere Richtung annahm, wurden wiederum drei andere Gebäude vom Feuer erfaßt. Als die Feuerwehr aus Braunsberg eintraf, standen bereits fünf Häuser in Flammen und verbreiteten einen Rauch und eine Hitze, daß sich dem Rettungswerk große Schwierigkeiten entgegenstellten. Obgleich das Dorf am Flusse liegt, war nicht einmal Wasser zu beschaffen, da jeder der Einwohner nur an sich denken konnte und Hände zur Arbeit fehlten. So nahm denn das von dem starken Winde angefachte Feuer einen immer größeren Umfang an und sprang auch nach dem am anderen Ufer gelegenen Dorfe Alt-Passarge hinüber, wo ebenfalls fünf Gebäude abbrannten, die von 9 Familien bewohnt waren. Hier übernahm die aus Heiligenbeil eingetroffene Feuerwehr das Werk des Löschens. Von einem herabstürzenden Giebel wurde der Wirth Rentel getroffen und erhielt schwere Verletzungen, so daß derselbe nach dem Krankenhause in Braunsberg gebracht werden mußte. Die Abgebrannten sind nur mit ihren Gebäuden zu geringem Betrage versichert gewesen, sie haben so gut wie alles verloren, und dadurch, daß ihnen auch ihre Fischereigeräthe verbrannt sind, soweit sich dieselben nicht auf den Kähnen befanden, ist ihnen auch ihr einziger Erwerbszweig abgeschnitten. Glücklicherweise war das gesammte Vieh, ca. 40 Pferde und 43 Stück Rind- und Kleinvieh, auf der Weide, so daß dieses wenigstens erhalten ist. Da aber sämmtliches Futter verbrannt ist, so fehlt der Unterhalt für diese Thiere, sobald die Weide aufhört. Die armen Leute, theilweise baarfuß und nur nothdürftig bekleidet, sind zwar vorläufig untergebracht, aber das Elend ist schrecklich. Gestern, nachdem Herr Landrath Oberg und Herr Bürgermeister Sydath genauen Einblick in die Verhältnisse genommen, ist auf deren Veranlassung hier sofort ein Comité zusammengetreten, welches es sich zur Aufgabe macht, der dringendsten Noth zu steuern, indem für Lebensmittel und Kleider gesorgt wird. (Das Comité hat bereits einen bezüglichen Hilferuf erlassen. D. Red.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 18. September. **[Mordversuche.]** Der in der letzten Zeit vielfach genannte Heirathsschwindler Gombert hatte gestern Vormittag versucht, seine Frau mittels eines Revolverschusses zu tödten. Die Frau, welche mit ihm in stetem Unfrieden lebt, hatte ihn in seinem Comtoir aufgesucht, um sich Geld von ihm zu holen. Der Schuß war die Antwort. Die Kugel verfehlte ihr Ziel und drang in eine Thür. G. ist verhaftet. Er leugnet, einen Mord geplant zu haben, will vielmehr seine Frau nur haben schrecken wollen.

Ein anderer Mordversuch ist in der verwichenen Nacht auf den Hallesches Ufer 27 wohnhaften Privatdocenten Dr. Prager von dem eigenen Schwager im anscheinenden Einverständniß mit der Ehegattin des Opfers verübt worden. Prager, der 1848 in Glogau geboren und mit Eugenie, geb. Schweitzer, 1861 in Breslau geboren, verheirathet ist, bewohnte mit dieser und seinen beiden 11 bezw. 2 Jahre alten Töchtern eine Wohnung im ersten Stock des genannten Hauses. Zwischen den Eheleuten schwebt seit länger als Jahresfrist eine Ehescheidungsklage; sie lebten getrennt in der Wohnung, und zwar schloß sich die Frau in Anwesenheit des Mannes stets ein. Eine weitere Folge des schwebenden Prozesses war, daß Prager dem 27jährigen Bruder seiner Frau, dem Commis Max Schweitzer, seine Wohnung verwiesen hatte. Donnerstag Abend um 8¼ Uhr nun bemerkte der Hausdiener Blank vor der Thür des Hauses Hallesches Ufer 27 einen kleinen Mann, welcher einen Vollbart hatte und mit Kaisermantel und Cylinderhut bekleidet war. Wenn auch die Gestalt derjenigen Max Schweitzers, welcher verwachsen ist, ähnlich sah, so erkannte ihn Blank doch nicht, weil Schweitzer keinen Vollbart hatte. Als Blank sich für einen Augenblick abwandte, rannte die Gestalt über den Hof die Hintertreppe hinauf. Nachdem nun Alles zur Ruhe gegangen war (Prager schlief in einem nach dem Garten zu neben demjenigen seiner Ehefrau belegenen Zimmer), hörte P. in seinem Gemach ein Geräusch und richtete sich im Bette auf, um Licht zu machen und nachzusehen. In diesem Augenblick krachte ein Schuß, welcher P. im Genick traf. Durch seine Hilferufe wurde das Haus und auch das Nachbarhaus alarmirt, und man holte die Polizei. Frau P., welche von ihrem Mann der Anstiftung zum Morde bezichtigt wurde, lag zu Bett, bei ihr im Zimmer ein Kaisermantel und Hut mit dem Zeichen M. Schw., ferner fand man einen falschen Vollbart im Eßzimmer; kein Zweifel, daß Max Schw. der Thäter war, welcher die Verkleidung angelegt hatte, um unerkannt in die Wohnung zu gelangen. Er war aber bereits entkommen. Frau Prager wurde festgenommen. Schweitzer, welcher seit Sonntag in Hamburg vermuthet wurde und auch von dort geschrieben hatte, ist nach dem Attentat auf Socken in die Wohnung seiner Mutter geschlichen. Frau P. leugnet jede Schuld an der That und will für ihren Bruder nicht verantwortlich zu machen sein. Prager selbst ist nicht lebensgefährlich verletzt worden; er konnte noch in der Nacht im Polizei-Präsidialgebäude erscheinen.

* **[Anton Rubinstein],** welcher, wie bereits gemeldet wurde, Rußland auf immer verlassen hat und sich gegenwärtig in Leipzig befindet, arbeitet jetzt, wie ein Correspondent der „Russkija Wjedomosti" auf Grund der ihm von Rubinstein gemachten Mittheilungen meldet, an einer neuen Oper unter dem Titel „Die Zigeuner". Das Libretto für diese Oper ist dem gleichnamigen lyrischen Poëm Puschkins entnommen worden. Gleichzeitig beendigt Rubinstein in Bälde ein Oratorium, „Moses", welches ihn seit vielen Jahren beschäftigt. Der Zweck seiner Reise nach Leipzig sei die Herausgabe eines Werkes, in welchem Rubinstein seine Ansichten über Beethoven, Bach, Händel, Wagner und andere musikalische Berühmtheiten niedergeschrieben hat.

* **[Tunneleinstürze.]** Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie der „Voss. Ztg." aus Messina gemeldet wird, am Donnerstag in der Nähe von Jindari. Auf der im Bau begriffenen Privateisenbahnlinie der Firma Olivieri stürzte ein Tunnel ein und begrub 52 Arbeiter. Trotz zahlreicher Arbeitskräfte sowie der Mitwirkung von zwei Compagnien Soldaten war der Tunnel bis Freitag noch nicht freigelegt. Bisher sind 23 Leichen, sowie mehrere noch lebende Arbeiter geborgen worden. Der Schreckensort ist von verzweifelten Weibern und Kindern umgeben, welche nach ihren Angehörigen jammern. Die Ursache des Unglücks scheint eine Bergabrutschung zu bilden. Die Bauunternehmung Olivieri soll kein Verschulden treffen. Am Freitag wird aus Reggio (Calabrien) eine ähnliche Katastrophe gemeldet. Ein Erdsturz verschüttete einen Eisenbahntunnel bei Calava und begrub 16 Arbeiter, von denen 12 lebend und 4 getödtet hervorgezogen worden sind.

Breslau, 18. Septbr. Der Geheime Medizinalrath Professor Dr. **Klopsch** ist in Folge eines Schlaganfalles **gestorben.**

* In **Liverpool** befinden sich die beiden **Knaben Crawford und Shearon,** welche den 7jährigen Knaben Eccles in einem Teich in der Victoria Street **ertränkt** haben, in Untersuchung. Cawford ist 8 und Shearon 10 Jahre alt. Die Verhandlungen enthüllen ein entsetzliches Bild jugendlicher Verworfenheit. Die beiden erzählten, sie hätten Eccles zuerst ins Wasser gestoßen. Er kam aber wieder heraus. Darauf zogen sie ihm die Kleider aus und stießen ihn wieder hinein. Eccles wäre wieder aufs Trockene gekommen, wenn Crawford nicht ins Wasser gegangen wäre, welches ihm bis zum Halse reichte, und den kleinen Eccles 5 Minuten unter Wasser gehalten hätte. Als der Ertränkte sich nicht mehr regte, theilten die beiden Mörder unter sich die Kleider. Shearon nahm den Rock, die Hosen und das Hemd und Crawford die Weste. Stiefel, Strümpfe, Mütze und Halstuch warfen sie ins Wasser. Beide Verbrecher erklärten der Polizei, daß sie nur die Kleider hätten stehlen wollen.

Bern, 16. Sept. Im Canton **Graubünden** hat das **Suchen nach Edelweiß** wieder **zwei Menschenleben** als Opfer verlangt. Von drei bei Seta oberhalb von Langwies damit beschäftigten Knaben im Alter von 8 bis 15 Jahren stürzte einer über eine Felswand in die Tiefe, ein zweiter schaute ihm nach und hatte das gleiche Schicksal. Auch der dritte Knabe hätte es getheilt, wenn er nicht durch warnende Zurufe von Leuten, die den Hinabsturz seiner Kameraden gesehen, bei Zeiten zum Zurückweichen aufgefordert worden wäre.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. September.

		Crs.v.18.			Crs.v.18.
Weizen, gelb			5% Anat. Ob.	83,00	83,00
Sept-Oktbr	235,70	236,00	Ung. 4% Grd.	88,70	88,70
Okt.-Novbr	233,50	233,50	2. Orient.-A.	67,60	67,40
Roggen			4% russ. A.80	97,20	97,30
Sept-Oktbr	241,75	242,75	Lombarden	46,10	46,00
Okt.-Novbr	239,75	240,50	Franzosen..	121,90	122,00
Petroleum			Cred.-Actien	149,10	148,70
per 2000 ℔			Disc.-Com..	171,50	171,00
loco....	22,90	22,90	Deutsche Bk.	144,50	144,60
Rüböl			Laurahütte.	115,00	114,90
Sept.-Okt.	62,50	62,50	Oestr. Noten	173,25	173,45
April-Mai	62,00	62,00	Russ. Noten	215,00	213,90
Spiritus			Warsch. kurz	214,60	213,50
September	60,10	61,00	London kurz	20,305	20,315
Sept.-Okt.	54,80	55,50	London lang	20,215	20,215
4% Reichs-A.	105,20	105,20	Russische 5%		
3½% do.	96,90	97,00	SW.-B. g. A.	75,50	75,50
3% do.	83,40	83,30	Danz. Priv.-		
4% Consols	104,80	104,60	Bank....	—	—
3½% do.	96,70	96,70	D. Oelmühle	125,50	125,50
3% do.	83,40	83,30	do. Prior.	120,75	120,75
3½% westpr.			Mlav. S.-P.	106,20	106,20
Pfandbr..	93,75	93,90	do. S.-A.	56,40	56,10
do. neue..	93,75	93,90	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	53,30	53,40	Stamm.-A.	76,40	76,50
5% do. Rente	89,30	89,40	Danz. S.-A.	100,90	101,00
4% rm. G.-R.	83,20	83,20	5% Trk. A.-A.	84,00	83,80

Fondsbörse: festlich.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. September.

Weizen loco unverändert, Termine höher, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	188—240 M Br.	148—227 M bez.
hochbunt	126—136℔	188—240 M Br.	
hellbunt	126—134℔	188—236 M Br.	
bunt	126—132℔	180—230 M Br.	
roth	126—134℔	170—220 M Br.	
ordinär	120—136℔	165—215 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 173 M, zum freien Verkehr 128℔ 218 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 224 M Gd., do. transit 177 M bez., per Oktbr.-Nov. zum freien Verkehr 223 M Gd., transit 177 M bez., per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 222 M Br., 221 M Gd., per Novbr.-Dez. transit 179 M Br., 178½ M Gd., per April-Mai transit 183 M bez.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ transit 177 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 232 M, unterpoln. 190 M, transit 189 M.

Auf Lieferung per Septbr.-Oktober inländ. 225 M Gd., do. transit 191 M Gd., per Oktober-Novbr. inländ. 224 M Gd., do. transit 191 M Gd., per Novbr.-Dezember transit 190½ M Gd., per April-Mai inländisch 218 Br., 216 M Gd., transit 189 M Br., 188 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108/9℔ 150 M bez., kleine 105℔ 148 M bez., russ. 99—112℔ 110—134 M bez., Futter- 106—109 M

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 220 bis 240 M bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kgr. russisch 172 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 76 M nom., per Sept.-Okt. 65½ M Gd., per Novbr.-Mai 66½ M Gd., nicht contingentirt 57¼ M nom., per Septbr.-Oktbr. 46 M Gd., per Novbr.-Mai 47 M Gd.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 19. September.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. — Wind: WSW.

Weizen. Inländ. wie Transitweizen bei mäßiger Frage ziemlich unverändert im Werthe. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt, leicht bezogen 127/8℔ 215 M, hellbunt 129/30℔ 224 M, weiß bezogen 123/4℔ 200 M, weiß leicht bezogen 126℔ 210 M, weiß etwas besetzt 125℔ 215 M, weiß 124/5℔ und 127℔ 222 M, 132/3℔ 227 M, hochbunt 131℔ 225 M, roth milde 127℔ 220 M, Sommer- 126℔ 215 M, für poln. z. Trans. hellbt. bezog., stark bes. 124℔ 148 M, glasig 122℔ 156 M, hellbunt 124℔ 168 M, für russischen zum Transit bunt 126/7℔ und 128/9℔ 165 M, gut bunt 127/8℔ und 129℔ 168 M, glasig 126℔ 171 M, hellbunt 126℔ 172 M, 128℔ 176 M, hochbunt 128/9℔ 180 M, 132/3℔ 184 M, roth 125℔ 162 M, 126/7℔ und 128/9℔ 165 M, roth besetzt 129℔ 158 M, 136℔ 170 M, roth milde besetzt 128℔ 158 M, roth stark besetzt 123℔ 148 M per To.

Termine: Sept.-Oktbr. zum freien Verkehr 224 M Gd., transit 177 M bez., Oktober-Novbr. zum freien Verkehr 223 M Gd. transit 177 M bez., Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 222 M Br., 221 M Gd., transit 179 M Br., 178½ Gd., April-Mai transit 183 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 218 M, transit 173 M. Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen fest und theurer. Bezahlt ist polnischer zum Transit 114℔ 177 M per 120℔ per Tonne. Gekündigt 50 Tonnen. Termine: Sept.-Oktbr. inländischer 225 M Gd., transit 191 M Gd. Oktbr.-Novbr. inländ. 224 M Gd., transit 191 M Gd., Novbr.-Dezember transit 190½ M Gd., April-Mai inländ. 218 M Br., 216 M Gd., transit 189 M Br., 188 M Gd. Regulirungspreis inländisch 232 M, unterpolnisch 190 M, Transit 189 M.

Gerste ist gehandelt inländ. große 108/9℔ 150 M, kleine 105℔ 148 M, russ. zum Transit 100℔, 105℔ 109 M, 101℔ und 104/5℔ 110 M, 105℔ 112½ M, hell 99℔ 110 M, weiß 112℔ 134 M, Futter- 103—109 M per Tonne.

Raps inländ. 220, 235, 240 M per Tonne bezahlt. — Dotter russ. zum Transit 172 M per Tonne gehandelt. — Senf russ. zum Transit braun 155 M per Tonne bezahlt. — Spiritus contingentirter loco 76 M nom., per September-Oktober 65½ M Gd., per November-Mai 66½ M Gd., nicht contingentirter loco 57¼ M bez., per September-Oktober 46 M Gd., per November-Mai 47 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 123℔ 209, 124/5℔ bes. 206, 126℔ 215 M bez., bunter russ. 116℔ mit Roggen bes. 180, russ. 128/9℔ 169 M bez., gelber russ. 124℔ und 125℔ 162, 129℔ und 130℔ 166, 131℔ 163, M bez., rother russ. 119/20℔ 152, 120/1℔ 155, 127℔ 164, 127/8℔ 162, 132℔ bes. 158, 129/30℔ 166 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 125℔ bes. 220 M, 116/7℔ 220,50 M per 120℔, russ. ab Bahn 112℔ und 113℔ 173 M per 120℔ — **Gerste** per 1000 Kilogr. große russ. 106, 110, 111, 116 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 135, 144, 148, russ. 98, 98,50, 103, 104, 108 M bez., schwarz 90 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 138, Victoria- mit Käfern 175 M bez., grüne 200 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. weiß 165, Pferde- 130 M bez. **Wicken** per 1000 Kilogr. russ. 110 M bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. 245 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 206 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 182, abfallend 165 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 162, 163, 164 M bez., Mohn blau russ. 105 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 76½ M Br., nicht contingentirt 56½ M Br., per September nicht contingentirt 55 M Br., per Sept.-Oktbr. nicht contingentirt 50 M Gd., per Novbr.-März nicht contingentirt 48 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 49 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 18. September. Wind: WNW.

Angekommen: Mine, Möller, Wick, Heringe. — Wilhelmine Waitz v. Eschen, Witt, Hartlepool, Kohlen. Peter u. Wilhelm, Rasmussen, Papenburg, Coaks.

Gesegelt: Thurso (SD.), Johnson, Hull, Holz und Güter. — Ebro (SD.), Lindsay, Borga, leer. — Ella (SD.), Cantleburg, London, Holz. — Tortona (SD.), Stark, Memel, leer. — August (SD.), Delfs, Königsberg, Güter. — Irene (SD.), Lindtner, Stavanger, Getreide.

19. September. Wind: WSW.

Angekommen: Inden (SD.), Schubert, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Fenix (SD.), Olsen, Løgstør, — Ferm (SD.), Svensson, Kjöge, — Otto (SD.), Aberg, Helsingborg, — Füt, Albertsen, Langör, leer. — Marie, Sörensen, Stettin, Cement.

Gesegelt: Adler (SD.), Lemke, Stettin, Sprit u. Holz.

Im Ankommen: 1 Logger.

Plehnendorfer Kanalliste.

18. September.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 7 Kähne mit Kohlen.

Stromab: Vigoureux, Hirschfeld, 53 T. Weizen, Bertram, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 18. September. Wasserstand: 0,62 Meter. Wind: SW. Wetter: regnerisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Noch, Siebert, 75 000 Kgr. Steinkohlen. — Wutkowski, Krahn, Stückgüter.

Stromab:

Lewantinski, 10 Traften, Ellenbogen, Bajgrod, Thorn, verkauft, 8 Rundbirken, 4910 Rundkiefern, 237 Rundtannen, 3 Rundelsen, 34 Mauerlatten.

P. Briczitzki, Leiser, Thorn, Fordon, 50 000 Kgr. Mauersteine.

F. Briczitzki, do., do., do., 50 000 Kgr. Mauersteine.

Meteorologische Depesche vom 19. September.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	759	SSW	5	wolkig	13	
Aberdeen	756	SW	3	halb bed.	15	
Christiansund	751	WSW	6	wolkig	7	
Kopenhagen	757	W	4	bedeckt	14	
Stockholm	748	WNW	4	wolkig	13	
Haparanda	747	S	2	bedeckt	8	
Petersburg	753	SSO	1	Nebel	6	
Moskau	752	N	1	bedeckt	5	
Cork Queenstown	762	W	1	bedeckt	13	
Cherbourg	766	SW	4	bedeckt	16	
Helder	762	W	1	halb bed.	16	
Sylt	759	WNW	3	heiter	15	
Hamburg	761	W	2	heiter	15	
Swinemünde	760	W	4	wolkig	16	
Neufahrwasser	756	WNW	5	wolkig	15	
Memel	753	WSW	4	Regen	15	
Paris	766	SW	2	bedeckt	17	
Münster	763	SW	2	bedeckt	16	
Karlsruhe	766	SW	3	Regen	16	
Wiesbaden	765	still	—	bedeckt	15	1)
München	768	W	4	Regen	12	2)
Chemnitz	764	S	3	halb bed.	14	
Berlin	762	W	4	bedeckt	14	3)
Wien	765	W	2	wolkig	16	
Breslau	763	W	3	bedeckt	14	
Ile d'Aix	766	O	3	halb bed.	14	
Nizza	765	O	2	heiter	19	
Triest	765	NNO	1	wolkenlos	19	

1) Abends und Nachts Regen. 2) Nachts Regen. 3) Anhaltend feiner Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Am höchsten ist der Luftdruck über Frankreich und der Alpengegend, am niedrigsten über der Nordhälfte Skandinaviens und Umgebung. Im nordwestlichen und centralen Europa hat der Luftdruck allenthalben wieder zugenommen. Im südlichen Ostseegebiete herrschen ziemlich lebhafte, auf Wisby stürmische Westwinde, während im deutschen Binnenlande überall nur schwache südliche bis westliche Winde wehen. Das Wetter ist in Deutschland mild und außer in dem nordwestlichen Küstengebiete trübe, fast allenthalben haben Regenfälle stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
18	4	755,7	+16,2	NNW. leicht; bedeckt.
19	8	755,6	+16,4	W. lebhaft; bewölkt.
19	12	757,0	+18,0	W. frisch; bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde uns ein kräftiger Knabe geboren.

Riesenburg, 18. Sept. 1891.

E. Gawatzki und Frau Meta geb. Köhler.

Heute Nachmittags 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern ältesten Sohn, den Locomotivführer

Paul Gutsche

im Alter von 39 Jahren nach kurzem Krankenlager.

Um stille Theilnahme bitten

Danzig, 18. September 1891

Die tiefbetrübten Eltern u. Geschwister.

Die Beerdigung findet am Montag, Nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Stadtgebiet 102, statt. (7953

Kaffee-Auction.

Dienstag, den 22. September, Vormittags 10 Uhr, sollen in der Niederlage des Königl. Seepackhofes

2 Sack Domingo und 2 Sack grün Java-Kaffee

öffentlich meistbietend versteigert werden. (8003

Richd. Pohl,
vereid. Makler.

Nachlaß-Auction
Hundegasse 89.

Am Montag, 21. September, von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich daselbst aus dem Nachlaß des verstorbenen Schuhmachermstr. **E. Wall, hier, im Auftrage der Erben:**

1 Klavier, Tafelformat, 1 Kleiderschrank, 6 Salonstühle, 1 Glasschrank, 1 Schreibtisch, 2 Marmortische, Spiegel, 2 Garnituren (Sopha und 2 Fauteuils), Sophatische, Speisetische, Speisetafel, Bettgestelle mit Matratzen, viel Betten, Regulator, 1 goldene Herren-Remontoiruhr mit Kette, nußb. und mahagoni Kleiderschränke, Stühle, Bilder, Bettschirm, Kleiderständer, Wäsche und Kleider

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen.

A. Olivier,
Auctionator und Taxator.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Simon.

Vorräthig bei

A. Trosien,

Petersiliengasse 6.

Ammann, Schiffsmaschinist, M 6,50.

Ebhardt, der gute Ton in allen Lebenslagen, elegant geb. M 7,50.

Hartmann, Philosophie des Unbewußten, geb. M 10.

Herders Werke herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Düntzer, 14 Bd. in 7 Einbänden, M 20. Herders ausgewählte Werke v. Kurz, 4 Bd. M 8.

Spemann, Schatzkästlein des guten Raths, M 3,50.

Arthur Schopenhauers sämmtliche Werke, Ausgabe zu M 6 u. M 12. Parerga u. Paralipomena, M 2. Die Welt als Wille und Vorstellung, M 2. (7989

Friedens-Gesellschaft für Westpreußen.

Zu der Generalversammlung am Montag, den 21. September 1891: „Ertheilung der Decharge, Bestimmung über die im laufenden Jahre zu bewilligenden Unterstützungen, im Realgymnasium zu St. Johann, Fleischergasse, Nachmittags 4 Uhr, ladet die Mitglieder der Gesellschaft ein (3286

Der engere Ausschuß.

Klavierunterricht.

Martha Jensen,
Johannisgasse Nr. 57.

Mein Tanzunterricht

beginnt Montag, den 5. Oktober. Meldungen nehme ich stets entgegen. Auch empfehle ich mich für Privat-Zirkel, sowie zur Einübung der Tänze für Polterabende Silberhochzeiten 2c. (7982

E. Jachmann,
Hundegasse Nr. 69.

Tanzunterricht

Donnerstag, den 15. Oktbr., beginnt mein Unterricht und nehme ich gefl. Anmeldungen von Schülern in meiner Wohnung, Langgasse 65, Saaletage, entgegen. (7155

S. Torresse,
Langgasse 65,
vis-à-vis der Kaiserl. Post.

Ungarische Weintrauben

empfing und empfiehlt

A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Feine Butter

aus größ. Guts- und Genossensch.- Meiereien kauf. jederz. zu höchsten Preisen gegen Kasse

Gebr. Lehmann & Co.,
Berlin NW.,
Luisenstraße 43/44.

Siehe heut. Butterbericht im Handelsth. dieser Ztg.

Conradshammer 5 e. Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Bodenraum, Entree, Garten, vom Oktober ab billig zu verm.

Zu soliden

Capitals-Anlagen

empfehlen wir:

Deutsche Reichs- und Preuß. Staats-Anleihen,
Westpreußische 3½ % Pfandbriefe,
Danziger 4 % und 3½ % Hypotheken-Pfandbriefe,
Hamburger 4 % Hypotheken-Pfandbriefe,
Preußische 4 % Hypotheken-Pfandbriefe,
4 % Pfandbriefe der Nordd. Grund-Credit-Bank,
4 % Real-Obligationen der Deutschen Grundsch.-Bank

und besorgen

den An- und Verkauf aller anderen Werthpapiere.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (7945

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unserer

4½, 4 und 3½ % Hypotheken-Antheil-Certificate

werden bereits vom 15. September cr. ab bei Herrn

Baum & Liepmann, Danzig

kostenfrei eingelöst.

Den Verkauf unserer Papiere hat vorstehend genannte Firma übernommen, Stücke können dort jederzeit bezogen und ausführliche Prospecte in Empfang genommen werden.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser—Westerplatte.

Am **Sonntag** fahren bei günstigem Wetter die Dampfer nach Bedarf.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone. (7972

Total-Ausverkauf.

Anderer Unternehmungen halber stelle ich mein sortirtes Lager in

Eisenkurzwaaren und Wirthschafts-Artikeln aller Art

zu jedem nur annehmbaren Preise zum Ausverkauf, eventl. kann das Lager im Ganzen verkauft werden.

Repositorium und Ladeneinrichtung zu verkaufen und können vom 1. Oktober cr. übernommen werden.

A. Michel, Danzig,
Kohlenmarkt Nr. 11,

Eine Kochmamsell, die in feineren Hotels und Restaurationen conditionirt hat und der beste Zeugnisse zur Seite stehen, melde sich, aber nur solche (7993

Danzig, Kohlenmarkt Nr. 11, **Michel.**

Griechische

Original-Weine der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras,

bewährte Frühstück-, Dessert- und Krankenweine, von medizinischen Autoritäten als vorzüglich anerkannt, laut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (A. V. Bl. pro 1887, Nr. 5) als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine bei der Lazarethbeköstigung zu verwenden erlaubt und demzufolge in militärischen und städtischen Lazarethen eingeführt, sowie

**Cephalonia- und Samos-Weine,
Malaga, Alicante, Marsala, Lagrymas,
Ungar- und Capweine,
Portwein, Sherry, Madeira,
Rum, Arrac, Cognac, Punsch-Essenzen,
Aquavit, Genever, Whiskey und Liqueure,
Porter** (double brown stout von „Bracley & Perkins" London),
Pale Ale und Sweet Ale

empfiehlt, Reinheit und directen Import garantirt,

A. Ulrich — 18 Brodbänkengasse 18.

Commissionslager obiger Weine in der **Apotheke zu Langfuhr** und Neugarten 35 bei **J. C. Albrecht.** (3107

Heute frisch eingetroffen in Gebinden von 12—70 Liter.

Münchner Kindl-Bräu,

beliebtestes und feinstes Münchener Bier,

empfiehlt bei coulantester Bedienung

General-Vertrieb

Georg Möller, Danzig,
Brodbänkengasse 48.

Special-Ausschank im Luftdichten.

Schönbuscher Märzen-Bier,

bestes Königsberger Bier, empfiehlt (7942

A. Mekelburger, Gr. Wollwebergasse 13.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das seit ca. 30 Jahren bestehende

Astmann's Hotel de Rome
in Strasburg Westpr.

käuflich erworben und vom 1. Oktober neu renovirt übernehmen werde.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein durch Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken bei recht aufmerksamer Bedienung das alte Renommé des Hotels zu erhalten und zu erhöhen.

Mit der Bitte mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen zeichne hochachtungsvoll

Carl Steuck,
7994) Hotelbesitzer.

Strumpflängen, Strümpfe und Socken, deutsche und englische Strickwollen zu Original-Fabrikpreisen empfiehlt **P. Bessau,** Portechaiseng. Strumpfwaaren-Fabrik. Lager fertiger Tricotwaaren.

NB. Vom 1. Oktober befindet sich mein Geschäft „Ersten Damm Nr. 14". (7803

J. Jaworski,
Blumen- u. Pflanzen-Handlung,
Danzig, Langgasse 72,
empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Lorbeerkränze, Ball-, Gratulations- und Cotillon-Bouquets, sowie **Pflanzen-Decorationen** (7920
zu allen Festlichkeiten.

Gänsebrüste, Gänsekeulen, Gänseweißsauer, sowie Gänseabfall heute zu haben.
M. Jungermann,
Melzergasse 10.

---

2 feine Comtoirpulte mit Aufsatz und Spinden, Briefregal, Waage 2c. billig z. verk. Adressen u. 7970 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Telephon Nr. 194. — Telephon Nr. 194.

Löwen-Apotheke
Robert Laaser,
Langgasse 73,

Niederlage

sämmtlicher medizinischer Specialitäten in stets frischen Sendungen,

Medizinal-Weine, Eisenpepton-Präparate u. Eisen-Albumin, Pastillen u. Pillen
jeder Art. (7968

Dom. Kl. Boschpol bei Gr. Boschpol, Pommern, hat

Eichen auf d. Stamm auch birken Nutzholz

zu verkaufen. (7934

Ein Actenschrank wird für alt zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten u. 7951 in d. Expedition dieser Ztg. erb.

Erklärung.

Einem vielfach verbreiteten, unwahren Gerüchte zu begegnen, erkläre ich hiermit, daß ich mein Geschäft nicht vor Juli 1892 aufgebe und daher sowohl für diese Herbst- und Winter-, als auch für die Frühjahr- und Sommer-Saison 1892 die neuesten Erzeugnisse in Damen-Confection und Kinder-Garderoben, in wie bekannt geschmackvollster und größester Auswahl bereits vorräthig habe, resp. ferner bringen werde.

Ich bitte daher meine werthen Kunden und das geehrte Publikum mich mit ihrem werthen Besuche und ferneren Aufträgen zu beehren und werde ich unverändert, wie seit 28 Jahren bestrebt sein, jeden auf das Gewissenhafteste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Mathilde Tauch,
8008) **Langgasse Nr. 28.**

Loubier & Barck,

76. Langgasse 76.

Gardinen. Teppiche. Tischdecken.

Unser Ausverkauf beginnt Montag, den 21. d. Mts. und bietet Gelegenheit zu besonders vortheilhaften Einkäufen. (7976

Verkauf eines Material- und Speicherwaaren-Lagers.

Das zur **Georg Metzing'schen** Concursmasse gehörige Waarenlager, Langfuhr 59, bestehend in Material- und Speicherwaaren, Porzellan-, Glas-, Eisen- u. Eisenkurzwaaren, in Wein, Spirituosen, Kirschsaft, Droguen, Farben, Cigarren, Schmalz, Holz, Kohlen 2c. nebst verschiedenen Wagen, Schlitten und Geschäftsutensilien, laut gerichtlicher Taxe geschätzt auf 16 948 M 64 ₰ soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden.

Termin zur Ermittelung des Meistgebotes:

Montag, den 21. Septbr. cr., Mittags 12 Uhr,
Hundegasse 70'.

Die Taxe und Verkaufsbedingungen können daselbst eingesehen werden. Zur Besichtigung des Lagers seitens der Reflectanten werden die Lagerräume in Langfuhr am **Freitag, den 18. September,** von 4—5 Uhr, geöffnet sein.

Bietungs-Caution M 3000. (7639

Der Verwalter.
Richard Schirmacher.

Warmbad Westerplatte.

Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder,

Patent W. Lippert, bewährt gegen Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden, Blutarmuth, Nervosität u. s. w. Preis pro Bad M 2.

Aerztlich empfohlen:

Korkteppich, zweckmäßigst. Zimmerbelag.

Schutzmarke. F. WALTON'S PATENTE.

d'A. & C.

Linoleum

Muster franko. Kostenanschläge gratis.



Diaphanien.

Vollständiger Ersatz für Glasmalerei. Butzenscheiben und figürliche Darstellungen.

Die Diaphanien

bestehen aus losen Blättern, welche nach Gebrauchsanweisung leicht und dauerhaft auf jede Fensterscheibe aufgeklebt werden können.

Diaphanien

sind ein billiges und schönes Dekorationsmittel für Zimmer und Treppenhäuser. (7641

d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse 53.
Spezial-Geschäft für Tapeten und Teppiche.

Möbel-Fabrik und Magazin
von
E. G. Olschewski,

Danzig, Langenmarkt Nr. 20,
neben Hotel du Nord.

Permanente Ausstellung

stylgerechter Zimmer-Einrichtungen

von den einfachsten bis hocheleganteften.

Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen

zu billigsten Preisen.

Speicher-Verkauf.

Donnerstag, d. 24. September, Nachmittags von 3—5 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Richard Schneider** den Speicher

Stützengasse Nr. 2

im Licitationswege öffentlich verkaufen, den Termin daselbst abhalten. (8005

Julius Berghold,
Holzmarkt 24.

Graupapagei

zu verk. Wollweberg. 13, 2 Tr. r.

Ein Flügel, so gut wie neu, auch für Ausstattung passend, ist sehr preiswerth zu verkaufen Breitgasse 127 III. (7922

Hypotheken-Capitalien

offerirt **Krosch,** Röpergasse 6.

Eine selbstst. Wirthin, sow. herrschaftl. Stubenmädchen und Köchinnen können sich meld. bei **M. Skomeit,** Frauengasse 45 pt.

Ich suche für mein Special-Wäsche-Geschäft eine

tüchtige Verkäuferin

per sofort oder 1. Oktober zu engagiren.

R. Jaskowski, Wollweberg. 28.

Pension

für 1 Schülerin z. 1. Okt. wieder zu haben mit vollst. Familienanschluß, **Weyher,** Jopeng. 26 III.

Ein möblirtes Parterre-Vorderzimmer mit und ohne Pension ist an 1 Herrn in d. Frauengasse vom Oktober zu vermiethen.

Off. u. Nr. 7965 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Poggenpfuhl 33 pt. ist ein fein möbl. Vorderzimm. an einen anständig. Herrn zu vermiethen.

Danziger Gesangverein.

Montag, den 28. Septbr., Abends 7½ Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Bericht über das Vereinsjahr 1890/91.
Kassenbericht, Dechargeertheilung.
Wahl des neuen Vorstandes.
Wahl der Decharge-Commission für das nächste Jahr.
Ausloosung von 10 Actien.

Anmeldungen neuer Mitglieder, activer u. passiver, werden in der **Homann-Weber'schen Buch- und Musikalienhdlg.,** Langen Markt 10, entgegen genommen. (7933

Der Vorstand.

„Reuter-Club."

Tosammenkunft Mandag Abend Klock halv Nägen inn Dütschen Hus ann Holtmark.

Restaurant (8001
zur Schweizer-Halle

32. Heilige Geistgasse 32, bringt sich dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.

Hochachtungsvoll **A. Kersten.**

Danziger Turn- und Fechtverein.

Mittwoch, d. 23. September:

Gedenkfeier

zur hundertjährigen Wiederkehr des Theodor Körner'schen Geburtstages.

Versammlung um 8½ Uhr Abends im Gewerbehause. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste können eingeführt werden. (7873

Der Vorstand.

Haupt-Versammlung,

Dienstag, den 22. September cr., Abends 8½ Uhr,
Heiligegeistgasse 111.

Tagesordnung:
1. Aufnahmegesuch, 2. Unterrichts-Cursus, 3. Uebungsstunden, 4. Betheiligung am internationalen Stenographen-Congreß und dem Stolze-Tage in Berlin, 5. Mittheilungen. (7940

Stenographischer Verein von 1857 (Stolze).

Kaiser-Panorama.
Riesengebirge.

Vergnügungsort Krampitz.
Restaurant u. Café.

Dampfer „Grethe" fährt von der Mattenbudener Brücke an Sonntagen von Danzig: Morgens 9 Uhr, Nachmittags 2, 4 Uhr, von Krampitz Mittags 12 Uhr, Nachmittags 3, 8 Uhr. (7946

Tivoli-Saal.

Heute Sonntag Concert.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰.

Freundschaftlicher Garten
(Höcherl-Bräu).

Sonntag, d. 20. September:

Großes Concert

von der beliebten **Wolf'schen** Capelle. (Streichmusik.)

Eintritt 20 ₰. Kinder frei.
Anfang 4½ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Saale. (7995

Fritz Hillmann.

Für den Fonds einer Orgel im städtischen Gymnasium.

Orgel-Concert

unter gütiger Mitwirkung des Fräul. **Katharina Brandstaeter** gegeben von

Dr. Carl Fuchs

Sonntag, den 27. September cr., Vorm. 11½ Uhr, in der Kirche zu St. Petri.

Billet 1 M, 4 Billets 3 M, Schülerbillets und Stehplatz 50 ₰ zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **H. Lau,** Langgasse 71. (8010

Danziger Stadttheater.

Sonntag, 20. September 1891: Außer Abonnement. P. P. C. Gastspiel des Hofschauspielers Carl Sontag. Zum 1. Male! **Die Kinder der Excellenz.**

Montag, den 21. Septbr. 1891. 2. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Die Kinder der Excellenz.**

Dienstag, den 22. September. 3. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. **Das zweite Gesicht.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Täglich, Abends 7½ Uhr:

Große Künstler-Vorstellung.

Gastspiel der berühmten Hochturnkünstlerinnen **Missis Alexandrine Ekkip und Victoria.**

Personal-Verzeichniß, Vorverkauf, Preise der Plätze, sowie alles Weitere

siehe Plakate.

Sonntag, den 20. September:

Nur kurze Zeit!

1. Gastspiel des weltberühmten Amerikaners

N. E. Kaufmann,

Besitzer der **Welt-Meisterschafts-Medaille für Kunstradfahren** und des Titels **„Meisterfahrer der Welt".**

1. Auftreten der Liedersängerin

Frl. Helene Grossi.

Debut des

Mr. Alberti-Adolphy,
Jongleur-Equilibrist.

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. **M. Fürst u. Sohn,** Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Hiermit warne ich Jeden, der Mannschaft meines Schiffes **„Amaranth"** etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

W. E. Maaß, (7978
Führer des „Amaranth".

Am Dienstag, den 15. d. Mts., ist im Wilhelmtheater ein großes schwarzes Opernglas vergessen worden. Gegen Belohnung abzugeben Breitgasse Nr. 131/32. (7838

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.